

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beiderseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgebung

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. - Postfach-Ronto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Ronto Nr. 64

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus postmonatlich RM. 1,10, beim Abholen in der Geschäftsstunde wöchentlich 48 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 18 Pf.)

Zeitung Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 48 mm breite einseitige Millimeterzeile 6 Pf., im Textteil bis 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 69

Dienstag, den 23. März 1937

92. Jahrgang

Tageschau.

* Zur einzelstaatlichen Zusammenfassung u. zum planmäßigen Einfluß der Kräfte auf die durch den Dreijahresplan gegebenen Erfordernisse wurde durch Erlass des Reichserziehungsministers Ruff ein Fortschrittsrat gebildet.

* Am Montag haben in Berlin die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine Neuverteilung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz begonnen.

* Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen britischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen.

* Die „Cible Belgique“ gibt am Montagabend unter Richtigerstellung der von Berlin im „Echo de Paris“ geäußerten Vermutungen über die Ziele der belgischen Außenpolitik.

* Das „Deurer“ will wissen, daß das französische Auswärtige Amt am Sonntagabend eine Delegation nach London geschickt hat, die den französischen Standpunkt in der belgischen Neutralitätsfrage zum Ausdruck bringt.

* Zwei nationale Bombenleger bombardierten am Montag den Hafen von Valencia und zerstörten ein großes Waffen- und Munitionslager.

* Die Lage im amerikanischen Automobilsektor hat eine weitere Zuspitzung erfahren. Die Streikleitung verlangt die Abberufung des Bürgermeisters von Detroit, weil er polizeiliche Maßnahmen gegen die Streikler zugelassen hat.

* Die Ursache der furchtbaren Explosionstastrophe in Texas ist geklärt. Der Direktor erklärte, daß die Schuldung, um die Gefährdung zu beseitigen, das Verbot einer Privatgesellschaft, die unter dem Schutz der Bundesregierung stand, angeht. Der Direktor ist nach seinem Gesundheitszustand völlig zusammengebrochen.

* Ausführliches an anderer Stelle.

Oberschlesische Grenzfragen.

Wierholt hat der Oberpräsident und Gauleiter Wagner, so am 14. und 21. März, darauf hingewiesen, daß wir unmittelbar vor Ablauf des auf 15 Jahre befristeten Abkommens stehen, das im Frühjahr 1922 zwischen Deutschland und Polen geschlossen wurde. Nun geht es bestimmt nicht an, dies Abkommen heute so zu sehen, wie das vor 15 Jahren geschah, also zu einer Zeit, in der Deutschland buchstäblich aus tausend Wunden blutete, weil die Versailler Politik deutsche Gebiete und damit deutsche Volksgenossen vom Reich losgerissen hatte. Das war auch mit Oberschlesien der Fall, das auf Grund einer Volksabstimmung von Deutschland getrennt wurde, wobei aber keine Zeit etwas daran ändern kann, daß diese Abstimmung beim Völkerbundsrat in Genf nur dadurch eine Mehrheit fand, daß sich die Vertreter Japans und Chinas für die Lostrennung entschieden. Selbst Lloyd George, der damals englischer Ministerpräsident war, der zu jener Zeit förmlich von Deutschland abgewandt war, der auf jeder Tagung die deutschen Vertreter grob anspitzte, wehrte sich im Oktober 1921 in Genf mit äußerstem Nachdruck gegen eine Teilung Oberschlesiens. Wenn sie vollzogen wurde, so geschah das auf Grund der Volksabstimmung, obwohl auf der anderen Seite feststand und noch immer feststeht, daß eine Volksabstimmung für manche Gebiete nicht in Frage kam, die ebenfalls vom Reich losgerissen wurden. Das alles war und ist die Versailler Politik, die davon ausging, Deutschland zu schwächen, die sich nicht damit begnügte, Deutschland zu entwaffnen, sondern überall Gelegenheit suchte, um erhebliche Gebiete von Deutschland loszutrennen.

Es bestand und besteht kein Streit darüber, daß es in Oberschlesien einen starken Einschlag polnischer Volksteile auch vor dem Kriege gab. Es hat keinen Zweck, heute darauf hinzuweisen, daß das Wachstum der polnischen Bevölkerung in Oberschlesien vielfach durch Zuwanderung vor sich ging, denn mit dem Aufkommen der ober-schlesischen Industrie hing auch die Nachfrage nach Arbeitskräften von Jahr zu Jahr. Daß dies Aufkommen der ober-schlesischen Industrie nicht nur auf Grund der Bodenschätze vor sich ging, also der Kohlen- und Eisenerze, daß die Voraussetzung für diesen Aufstieg vielmehr die war, daß im Reichsgebiet alles an Holz und Industrieerzeugnissen aufgenommen werden konnte, was Oberschlesien hervorbrachte, das hat die Nachkriegszeit mit der unterschiedlichen Entwicklung von West- und Ost-Oberschlesien bestätigt. Nachdem die Trennung des Industriegebiets in Genf nun einmal beschlossen war, blieb nichts anderes übrig, als alles zu versuchen, für die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien eine erträgliche Lage zu schaffen. Wir können uns heute gar nicht mehr vorstellen, wie schwer das war, zumal gerade die Trennung Oberschlesiens im Sinne der Versailler Politik dazu beitragen sollte, zwischen Deutschland und Polen einen unüberwindlichen Gegen-

satz zu schaffen. Wenn wir uns rückwärtig erinnern, was alles seit 1922 bis 1933 an der deutsch-polnischen Grenze vor sich gegangen ist, wie der Zoll- und Handelskrieg nicht abbrach, wie sich daraus ein Wirtschaftskrieg entwickelte, so schien es fast so, als ob dieser Gegensatz nicht zu überwinden sein würde. Es ist wieder klar, daß unter diesem Gegensatz die deutsche Minderheit in Polen leiden mußte, wobei immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß vor dem Kriege auch die polnische Bevölkerung in Deutschland unter Druck gestanden hätte. Hier ist indessen ein Vergleich nicht möglich, weil der deutsch-polnische Gegensatz vor dem Kriege nicht eigentlich national bedingt war, sondern getragen wurde von dem scharfen religiösen Zwiespalt. Der unzulässige Ultramonismus tat alles, um den deutsch-polnischen Gegensatz zu verschärfen, wobei wieder daran zu erinnern ist, daß die polnischen „Märtyrer“ in Preußen fast immer - römische Märtyrer gewesen sind.

Nachdem 1922 das deutsch-polnische Abkommen mit Mühe und Not unter Dach und Fach gebracht worden war, gab es zwar nach außen so etwas wie eine völkerrechtliche Regelung, aber nach innen waren nicht alle Reibungsflächen abgetragen. Erst durch die Politik des Führers und Reichskanzlers, mit Polen in ein Verhältnis zu kommen, das beiden Vän-

tern und Völkern, die nun einmal nachbarlich aufeinander angewiesen sind, gerecht wird, hat der deutsch-polnische Gegensatz als solcher unlegbar an Schärfe verloren. Das Abkommen von 1922 hat auf diese Politik nicht eingewirkt, denn wenn sich zwei Nachbarvölker verständigen wollen und können, so geschieht dies unabhängig von äußeren Einflüssen. Diese äußeren Einflüsse dürfen und sollen auch in Zukunft nicht wirksam sein, denn es wäre ein Unglück für Europa, sofern es an irgendeiner Stelle gelingen würde, dem bösen Geist der Versailler Politik freies Spiel zu lassen. In einem dichtbevölkerten Gebiet, wie es Oberschlesien ist, in dem trotz der Grenzziehung beide Teile aufeinander angewiesen sind, bedarf es gewiß besonderer Sorgfalt und Umsicht, um sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite jene Ruhe zu sichern, die allein eine erfrischliche Entwicklung gewährleistet. Im Geist der deutsch-polnischen Verständigung läßt sich das eine wie das andere erreichen, denn bei einer solchen Verständigung kommt es ja schließlich immer darauf an, daß nicht nur ein Teil leben kann, sondern beide Teile zusehen müssen. Das hat auch der Oberpräsident Wagner unmissverständlich in seinen Reden ausgeführt, so daß es gar keinen Zweifel hat, daraus etwas anderes herauszulesen, als was der wahren friedlichen Entwicklung beider Völker dient.

Belgien will Herr im eigenen Hause sein England erwartet „Gegenleistungen“. - Brüssels Bedenken gegen den Pakt Frankreich-Sowjetrußland.

London, 23. März. (Fig. Funtm.) Die Morgenblätter beschäftigen sich naturgemäß eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen britischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen. Im allgemeinen wird erklärt, daß England den belgischen Sicherheits- und Unabhängigkeitswünschen nicht ungünstig gegenüberstehe, daß es aber von den Belgiern gewisse Gegenleistungen für eine Garantierung der belgischen Unabhängigkeit durch England erwarte.

Die belgischen Wünsche werden vom diplomatischen Korrespondenten der „Morningpost“ wie folgt dargestellt:

1. Beseitigung der Abmachungen vom März 1936, auf Grund deren Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und England verpflichtet wurde;
2. die Beendigung der Generalstabbesprechungen, die sich aus den Märzvereinbarungen ergeben;
3. Garantien für die belgische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unverletzlichkeit durch England, Frankreich, Deutschland und Italien.

Belgien verlange ferner freie Hand in der Auslegung des Sanctionsartikels 16 der Völkerbundscharta, der bekanntlich unter anderem vorsieht, daß Mitglieder des Völkerbundes „etwaigen zum Schutz der Ordnung zusammenarbeitenden Streitkräften“ das Durchmarschrecht durch ihre Gebiete gewähren sollen.

Belgien wolle sich das Recht vorbehalten, den Durchmarsch ausländischer Truppen nach eigenem Ermessen abzulehnen oder zuzulassen. Die englische Regierung habe ihre endgültige Stellungnahme noch nicht formuliert. Sie habe sich jedoch nicht auf eine grundsätzliche Ablehnung der belgischen Forderungen festgelegt.

Der Korrespondent weist schließlich auf die Verschlechterung der französisch-belgischen Beziehungen infolge der unfreundlichen Stellungnahme der flämischen und walloonischen Gruppen in Belgien gegenüber Frankreich sowie infolge der Abneigung der belgischen Konservativen gegen den Pakt Frankreich-Sowjetrußland und die Vorkriegspolitik der französischen Regierung hin. Alle belgischen Parteien seien sich darüber einig, daß Belgien auf jeden Fall die Gefahr vermeiden sollte, infolge seiner Sonderverpflichtungen gegenüber Frankreich in irgendeinem Konflikt in Ost- oder Mitteleuropa hineingezogen zu werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die belgische Frage zahlreiche schwierige Probleme aufwerfe. Unter diesen Umständen könne wahrscheinlich nicht mit einer baldigen Unterzeichnung eines neuen Westpakt gerechnet werden. Der Korrespondent weist auch darauf hin, daß die stärksten Befürwortungen Belgiens gegen den Pakt Frankreich-Sowjetrußland und gegen die übrigen französischen Bündnisse mit den osteuropäischen Staaten gerichtet seien.

„Nemes Chronicle“ erklärt, daß das einzige offensichtliche Entgegenkommen gegenüber den belgischen Wünschen bisher in der deutschen Westpaktnote enthalten sei

Die erste Fühlungnahme.

London, 23. März. (Fig. Funtm.) König Leopold von Belgien hatte am Montagabend auf einem politischen Abendessen in der belgischen Botschaft Gelegenheit, mit den maßgebenden englischen Politikern die erste Fühlung aufzunehmen.

Es kann angenommen werden, daß König Leopold im Laufe des Abends Gelegenheit hatte, sich längere Zeit mit dem englischen Außenminister Eden privat über die belgischen Unabhängigkeitswünsche zu unterhalten. Die Presse rechnet damit, daß eine weitere Besprechung zwischen König Leopold und Eden Dienstag oder Mittwoch stattfinden wird.

Die wirklichen Ziele der belgischen Außenpolitik.

Brüssel, 23. März. (Fig. Funtm.) Die „Cible Belgique“ gibt am Montagabend unter Richtigerstellung der von Berlin im „Echo de Paris“ geäußerten Vermutungen höhere Auskünfte über die belgische Außenpolitik.

Berlinax habe behauptet, Belgien wolle die Aufgabe aller belgischen Verpflichtungen als Bürge aus dem ehemaligen Vorkriegsvertrag die Aufrechterhaltung aller Bürgschaften, die ihm gewährt wurden, die Beendigung aller militärischen Abmachungen u. selbst jeden militärischen Meinungsaustausch und schließlich die Reform des Artikel 16 des Völkerbundsstatutes, also die Aufhebung des Durchmarschrechtes.

Dazu sagt die „Cible Belgique“, die beiden ersten Punkte entsprächen den wirklichen Absichten der belgischen Regierung. Einen Meinungsaustausch zwischen den Generalstäben habe die belgische Regierung niemals abgelehnt. Dieser sei auch für ein neutrales Land durchaus denkbar unter der Bedingung, daß sich ein Meinungsaustausch in der Praxis nicht ein vertapptes Militärabkommen darstelle. Was den Artikel 16 angehe und das Durchmarschrecht, so habe Belgien niemals eine Revision des Artikels 16 verlangt, sondern nur immer eine genauere Unterlegung.

Französische Denkschrift zur belgischen Neutralitätsfrage?

Paris, 23. März. (Fig. Funtm.) Das „Deurer“ berichtet, der Quai d'Orsay habe im Hinblick auf den Sonderbesuch des Königs der Belgier dem Foreign Office am vergangenen Sonntagabend eine Denkschrift zugehen lassen, die den französischen Standpunkt in der belgischen Neutralitätsfrage zum Ausdruck bringe.

Nach dieser Quelle soll das französische Außenministerium den Wunsch äußern, die Angelegenheit nur in diplomatischer Verhandlung zu erörtern, aber keine Konferenz abzuhalten. Auch sollen die Verhandlungen über die Fragen, die sich nach dem nach der Kündigung des Locarno-Vertrages abgeschlossenen vorläufigen Abkommen zwischen Frankreich, England und Belgien ergeben, auf diese drei Länder begrenzt bleiben. Hinsichtlich der künftigen Behandlung des Völkerbundsartikels 16 durch Belgien wird von Frankreich vorgeschlagen, daß Frankreich und England

in Brüssel den Rat geben, Belgien möge mit dem Völkerverbund selbst in Verbindung treten, der allein eine Aufhebung der von Belgien durch Artikel 16 übernommenen Verpflichtung vornehmen könne.

Trotzdem mache man sich in französischen Kreisen über die geringe Wirksamkeit dieses Beweisgrundes auf Belgien keine falschen Vorstellungen. Man glaube in diesen Kreisen sogar schon, den Inhalt der belgischen Gegenantwort zu kennen. Belgien werde sich das Recht vorbehalten, den Artikel 16 der Völkerverbundung nach eigenem Ermessen auszulegen, und zwar so, daß das darin enthaltene freie Durchzugsrecht für fremde Truppen, die dem angegriffenen Staat zu Hilfe eilen, nicht das Recht zum Kampf auf dem betreffenden Ländergebiet in sich schließt.

Aufforderung an England.

Italien erwartet Antwort auf die Mussolini-Unterredung.

ROM, 22. März. Eine in der „Morning Post“ erscheinende Betrachtung über die englisch-italienischen Beziehungen wird von der gesamten römischen Abendpresse aufgegriffen und als ein beachtenswerter Beitrag zur Klärung der augenblicklich bestehenden Mißverständnisse gewürdigt. „Tribuna“ wendet sich in einer redaktionellen Blatte an England, und zwar nicht an die verantwortliche Regierungskreise, sondern an den „Mann auf der Straße in England“, der aufgefordert wird, mit sich selbst ernsthaft zu Rate zu gehen. „Tribuna“ betont, daß Italien nach dem Abschluß des Gentlemen Agreements alles getan habe, um eine geistige Entspannung herbeizuführen, während man in England in dieser Beziehung nicht den besten Willen bewiese. Man müsse sich in England darüber klar werden, ob das Gentlemen Agreement die lebendige Grundlage einer offenen und tatsächlichen Zusammenarbeit mit Italien darstelle oder ob man es als einen toten Papierfetzen betrachte.

Es sei nicht Italiens Schuld, so fährt das angeführte römische Blatt fort, daß England seinerzeit die Kräfte Italiens unterschätzte und sich durch ideologische Voraussetzungen fehlgeleitet, verrecknet habe. Mussolini habe als Sieger eine beachtenswerte Wägung an den Tag gelegt, und Italien habe seinen berechtigten Groß unterdrückt, um den europäischen Wiederaufstieg zu erleichtern. Untertweg habe es dorausgearbeitet, sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet, mit London zu einer Einigung zu gelangen. England habe jedoch diese Bemühungen in einer Weise beantwortet, die kaum dem Geiste der Abmachungen entsprechen dürfte.

Das italienische Volk in seiner Gesamtheit bilde, so betont „Tribuna“ abschließend, einen willensstarken, festen Block. Das Gentlemen Agreement werde in Italien als grundlegendes Dokument der englisch-italienischen Zusammenarbeit betrachtet. Es sei also an der Zeit, einen Appell an das englische Volk zu richten, damit jeder verantwortungsbewußte Engländer sich darauf besinne, wie sich die zukünftigen Beziehungen zwischen Italien und England gestalten sollen.

Mussolini habe durch sein letztes Interim für die „Daily Mail“ die Möglichkeit neuer Unterredungen geschaffen, und es sei nun an England, sich unmißverständlich zu äußern.

Mussolini wieder in Rom.

Mussolini nahm an Bord des Kreuzers „Bola“ auf der Höhe von Sizilien am Montag nach Abschluß der Flottenübungen eine Parade ab. Nach der Parade, die bei bewegter See stattfand, setzte der Kreuzer „Bola“ in Begleitung von vier weiteren Kreuzern seine Fahrt nach Goeta fort. Von dort aus reiste der italienische Regierungschef sofort nach Rom weiter.

Graf Ciano reist nach Belgrad.

Verhandlungen zur Klärung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen.

ROM, 23. März. (Eig. Funkm.) Der italienische Außenminister Graf Ciano reist am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eintreffen wird. Die Reise des italienischen Außenministers steht in Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

Eben sieht keine Gefahr in Marokko.

LONDON, 22. März. Im Unterhaus erklärte am Montag Außenminister Eben auf Anfrage des Labourabgeordneten Henderson, das Foreign Office habe eine Mitteilung des Generals Franco erhalten, die behauptet, daß Intrigen in der spanischen Marokkzone gesponnen würden, um unter Verletzung der bestehenden Verträge Unruhen hervorzurufen. Die Mitteilung rege an, eine internationale Kommission zur Untersuchung in der spanischen Zone zu schaffen.

Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Lage an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Algerien nicht rechtfertige.

Nationale Bombenflieger über Valencia. — Munitionslager zerstört.

SALAMANCA, 23. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Zwei nationale Bombenflieger bombardierten am Montag den Hafen von Valencia und zerstörten ein großes Waffen- und Munitionslager. Auch der nordöstlich von Madrid gelegene bolschewistische Flughafen von Alcalá de Henares wurde von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Bolschewistischer Angriff auf Aravaca abgewiesen.

Erfolgreicher Gegenstoß der Nationalen. SALAMANCA, 23. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der Heeresbericht vom Dienstag meldet, daß ein bolschewistischer Angriff auf die Ortschaft Aravaca in der Nähe von Madrid abgewiesen wurde. Die nationalen Truppen konnten durch einen Gegenstoß eine bolschewistische Stellung besetzen. An den übrigen Fronten kam es zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen.

Streik in catalanischen Munitionsfabriken.

SALAMANCA, 23. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Wie aus Barcelona verlautet, sind in verschiedenen Werken des catalanischen Industriegebietes, die bekanntlich fast sämtlich auf die Herstellung von Waffen und Munition umgestellt worden sind, Streiks ausgebrochen, da die Arbeiter sich weigern, die auch nach Sowjetpanien verschifften bolschewistischen Antriebsmaschinen weiter zuzumachen. In den catalanischen Industriekernen Sabadell und Sarria ist es bereits zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen der bolschewistischen „Polizei“ und der ausgebeuteten Arbeitererschaft gekommen.

Appell an das nationale Ungarn: Gemeinsame Front gegen den Marxismus.

BUDAPEST, 22. März. Auf einer vom größten ungarischen Studentenverband „Turu“ in Győr einberufenen Massenversammlung, an der auch der bekannte böhmische Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajniš teilnahm, forderte der Landesführer des „Turu“-Bundes, der Reichstagsabgeordnete Rigbath, vor einer großen Zuhörerschaft dringend den Zusammenschluß aller rechtsstehenden Kräfte des Landes, um der zunehmenden Agitation der Marxisten ein Gegenwicht zu stellen. Im außenpolitischen Teil seiner Rede betonte der Studentenfürher, daß Ungarn nicht geneigt sei, sich mit seinen Feinden an einen Tisch zu setzen. Die ungarische Jugend vertraue nur auf Deutschland, Italien, Oesterreich und Polen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rajniš sprach bei dieser Gelegenheit über den Nationalsozialismus und den Faschismus. Im Verlauf seiner Rede berührte er auch die Ereignisse in Spanien und betonte, daß Ungarn, wenn es ähnlich für sich beschließen wolle, entweder dem deutschen oder dem italienischen Beispiel folgen müsse. Nur so werde es vor dem Kommunismus geschützt und bewahrt bleiben.

67 amerikanische Kriegsschiffe im Bau. — Stahlmangel behoben.

WASHINGTON, 23. März. Wie das Marineamt bekanntgab, wurde ihm genügende Mengen Stahl für Kriegsschiffbauten zugesichert. Daher kann sofort mit dem Bau von sechs Zerstörern und 3 U-Booten begonnen werden, deren Kiellegung bisher durch Stahlmangel aufgehalten wurde. Gegenwärtig sind 67 Kriegsschiffe im Bau begriffen.

Gefährliches Spiel der marxistischen Heher in Detroit.

Streikleitung verlangt Abberufung des Bürgermeisters. Todesdrohung gegen den Gouverneur.

DETROIT, 23. März. (Eig. Funkm.) Die marxistische Streikleitung hat trotz des Verbotes der Stadtverwaltung für Mittwoch eine öffentliche Kundgebung im Mittelpunkt des Verkehrslebens einberufen und 150 000 Streikende zur Teilnahme aufgefordert. Da durch dieses unverantwortliche Treiben ernste Zwischenfälle befürchtet werden, ist die Polizei in Alarmzustand versetzt worden.

Inzwischen sind weitere kleinere Betriebe durch polizeiliche Zwangsmassnahmen von Streiktreibern geräumt worden. In diesem Zusammenhang verlangt die Streikleitung

die Abberufung des Bürgermeisters, weil er seine Zustimmung zu diesem Vorgehen gegen die Streiktreiber gegeben habe. Andererseits beabsichtigen Fabrikantenkreise, die Abberufung des Gouverneurs zu verlangen, wenn dieser es ablehnen sollte, militärische Kräfte gegen die Streiktreiber anzuwenden. Der Gouverneur von Michigan erklärte, daß er wiederholt brieflich und telefonisch mit dem Lade bedroht worden sei.

Nach einer Meldung aus Washington wird in Regierungskreisen nicht erwartet, daß Präsident Roosevelt gegen die Streiktreiber vorgehen werde, obwohl der Streit in Senat und Kongress als geschwellig beizulegen und eine Schlichtung durch den Präsidenten in beiden Häusern selbst von seinen eigenen Parteigängern verlangt worden war.

Die Ursache der Explosionskatastrophe in Texas geklärt.

Sensationelles Geständnis des schuldigen Schuldirektors.

NEW YORK, 22. März. William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New Condon, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasöle einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzupumpen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Gas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hätten und daß außerdem eine große Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß alle undichte Heizungsrohre und gestohenes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angeammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine jenen herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 428 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Menschlichkeit über kleinlichen Haß!

Amerikanisches Echo der deutschen Antisemitik.

WASHINGTON, 22. März. In einem Vortragsartikel erklärt die „Washington Post“, daß amerikanische Völkern die tiefe Dankbarkeit darüber, daß die ersten amtlichen Kundgebungen herzlicher Anteilnahme an dem schweren Unglück in Texas von deutschen Regierungskreisen kamen, obwohl eben erst der deutsche Protest wegen der Verleumdungen des Juden Sagardia erwidert worden ist.

Diese natürliche und gefühlsmäßige Auslösung der Anteilnahme an dem Unglück eines anderen Volkes ist viel bemerkenswerter und unendlich wertvoller als Antisemitik, die aus Verschönerungen in der Auffassung über soziale, wirtschaftliche oder politische Probleme entstehen.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk, so schließt das Blatt, sind durch unverantwortliche Aussagen gefährdet worden. Ein tragisches Unglück, wie das der Schulkinder in Texas, hat jedoch wenigstens das Gute, daß es künstliche Schranken durchbricht und dazu beiträgt, daß künftig nicht wieder aus unverantwortlichen Angriffen ernste Spannungen entstehen.

Rinderkatastrophen der Vergangenheit.

Rur der Kinobrand in Weisley läßt sich mit dem New Yorker Kinobrand vergleichen.

Das Explosionsunglück in New London ist die furchtbare Katastrophe, die in den letzten Jahrzehnten Kinder betroffen hat. Es läßt sich im Grunde nur mit der tragischen Brandkatastrophe vergleichen, die im Jahre 1920 Weisley, eine kleine englische Stadt in der Nähe von Glasgow, erschütterte. Hier fand vor rund sieben Jahren am Silvesterabend in einem Kino eine Rinderdarstellung statt. Die Rinder folgten mit großer Spannung und in freudigster Erregung der Filmbildführung, als plötzlich der Filmstreifen riß und Scherenscherben und Wundgeruch aus der Vorführröhre des Kinos drangen. Bei der Vorführung war ein Filmstreifen in Brand geraten und hatte den Vorführer verletzt. An sich war der Unglücksfall gar nicht so schlimm und bei einer normalen Kinovorstellung wäre wahrscheinlich die Räumung des Saales mit großer Ruhe erfolgt. Aber in dem aus schließlich von Kindern erfüllten Kino brach eine Panik aus. Unter Schreien und Weinen suchten die Kinder fluchtartig in der plötzlich eingetretenen Dunkelheit den Ausgang zu gewinnen. Aber nur die wenigsten gelangten ins Freie. Als Straßenpassanten und Feuerwehrcräfte auf die Brandmeldungen hin in den Vorstellungsraum eindrangen, stießen sie auf einen furchtbaren Knäuel zusammengekaufter, ohnmächtiger und zum Teil schon erdrückter Kinder. Nur mit äußerster Mühe gelang es, wenigstens einen Teil der Kinder aus dem entsetzlichen Todesgefängnis zu befreien. Während der Brand im Vorführraum schon längst gelöscht war, wurden noch immer Leichen verunglückter Kinder aus dem Kino hinausgetragen. Fast 200 Kinder liegen bei dieser Panik ihr Leben. Auch diese Zahl reicht noch nicht im entferntesten an die furchtbare Verlustliste des amerikanischen Unglücks heran.

Glücklicherweise sind sonst Rinderkatastrophen, wenigstens in den zivilisierten Ländern, äußerst selten. Größere Schulbrände, ebenso auch Einstürze kommen kaum vor. Wo sie sich in der Vergangenheit gelegentlich ereignet haben, handelte es sich meist um alte und baufällige Gebäude. Heute schaltet das moderne Schulwesen alte Häuser immer mehr aus, auch werden die Kinder systematisch in Feuer- und Luftschutz ausgebildet, um sie bei Zeiten an diszipliniertes Verhalten und Selbstbeherrschung bei Gefahrenfällen zu gewöhnen. Naturgemäß sind Schulunfälle nicht immer zu vermeiden. Einmal sei an das schreckliche Unglück bei Allenstein vor einigen Jahren, bei dem 30 Kinder ertranken, oder an eine ähnliche Tragödie in der Tschschostowafel im vergangenen Jahre, wo auch an 30 Kinder durch das Umkippen einer Fähre der Tod im Wasser fanden. Aber hier spielt bereits die Schuld von Erwachsenen hinein. Und gerade bei Fähren und Booten bestehen heute sehr strenge Bestimmungen, daß nur wirkliche Fahrlässigkeit Unglücksfälle herbeiführen kann.

Diese Fahrlässigkeit spielte in ein schweres Unglück hinein, das sich im Jahre 1926 auf dem Wannensee bei Berlin ereignete. Hier fand eine große Übung für Sanitätsmannschaften statt, bei der als Generalidee die Räumung eines Dampfers durch einen anderen und eine Kesselexplosion zugrunde lagen. Die Ueberdorsdringenden sollten von den Sanitätern gerettet werden. Die Generalprobe, die bei klarem Wetter



Mussolini mit dem „Schwert des Islams“

Mussolini wohnte in der Nähe von Tripolis den Kampfspiele der eingeborenen Truppen bei und hielt anschließend an die eingeborenen Stammesfürsten eine Rede. — Der italienische Regierungschef mit dem „Schwert des Islams“, das ihm die Mohammedaner als Zeichen ihrer Verehrung übergeben haben, links Marschalch Balbo, der Gouverneur von Libyen.

Scherl-Wilderdienst (M.)

und Sonnenschein vor sich ging, gelang ausgezeichnet. Aber am Montag selbst herrschte bestiger Sturm mit schweren Regengüssen. Dies führte bei der Rettungsbildung selbst zu unermesslichen Zwischenfällen. Und da auch Kinder an der Rettung teilnahmen, kam es schließlich zu einer Panik, bei der ein Knabe ertrank und ein zweiter erst im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Die Wiederholung derartiger Unfälle ist seit dieser Zeit in Deutschland unmöglich gemacht worden.

Wieder Überschwemmung in Venedig. Schneetreiben in Turin.

Mailand, 23. März. (Eig. Funkmeld.) Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum drittenmal von einer Überschwemmung heimgesucht worden. Der Marcussplatz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrecht erhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Barken untergingen. In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich starker Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — heftig zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Sehr ausgiebige Schneefälle waren in den Alpenländern und auf den Bergen zu beobachten, wo Lawinen niedergingen und die Straßen verlegten.

Der Gau Saar-Pfalz entscheidet für die Gemeinschaftsschule.

Die Pressestelle des Reichskommissars des Saarlandes und der Regierung der Pfalz gibt am Sonntag bekannt: Die am heutigen Tage im gesamten Bereich des Gau Saar-Pfalz durchgeführten Abstimmungen über die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule haben die überwältigende Zustimmung der Erziehungsberechtigten gefunden. Die auf Grund dieses Abstimmungsresultates beim Reichskommissar für das Saarland und bei der Regierung der Pfalz gestellten Anträge auf Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule wurden von den zuständigen Schulaufsichtsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist damit im ganzen Gau Saar-Pfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt. In der Stadt Saarbrücken haben von 13 746 Erziehungsberechtigten für die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule 13 478, gegen die Einführung 268 Erziehungsberechtigten die Entscheidung für die christliche Gemeinschaftsschule betragt also 98,1 v. H. Der Reichskommissar für das Saarland, Gauleiter Bürdel, hat an den Führer am Sonntagabend folgendes Telegramm geschickt: „Mein Führer! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionsloschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Bestreben zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksgemeinschaft. Es betragt 97 v. H. für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Bürdel.“

Reichsbahn fährt billiger als 1913.

Die Deutsche Reichsbahn, die seinerzeit von den Tributgläubigern Deutschlands als Reparationsobjekt mit der Verpflichtung sehr hoher geldlicher Leistungen belastet wurde, ist damals dadurch zu Tarifherabsetzungen sowohl im Personen- wie im Güterverkehr gezwungen worden, die sich stark fühlbar machten. Den Reparationslasten war es seinerzeit zuzuschreiben, wenn die Tarife, gemessen an den Einnahmen je Pkm bzw. tkm während der Jahre 1925 bis 1931 im Personenverkehr um etwa 18 bis 20 Prozent, im Güterverkehr um 30 bis 43 Prozent über dem Stand von 1913 lagen. Nach der Einstellung der Reparationszahlungen wurde eine Periode allgemeiner Tarifsenkungen eingeleitet, über deren Ergebnisse jetzt das Institut für Konjunkturforschung in einer anschaulichen Darstellung berichtet. Die Einnahmen je Pkm bzw. tkm lagen im Jahre 1936 bereits wieder um etwa ein Fünftel unter dem Stande des Jahres 1930. Im Personenverkehr konnte sogar im abgelaufenen Jahre — als Folge der zahlreicheren namentlich seit 1933 durchgeführten Fahrpreisvergünstigungen — der Vorkriegsstand bereits unterschritten werden. Im wesentlichen ist dies durch Verbreiterung der Ausnahmetarife erreicht worden. So werden gegenwärtig nahezu sieben Zehntel aller beförderten Personen und Güter zu ermäßigten bzw. Ausnahmetarifen befördert, aus denen fast die Hälfte der gesamten Verkehrsleistungen ankommt. Namentlich im Personenverkehr haben diese Fahrten in den letzten Jahren einen wachsenden Umfang angenommen, eine Entlastung, die neben anderen Ursachen auch mit dem raschen Vordringen des Kraftverkehrs zusammenhängt. Durch die Herabsetzung der Tarife ist dieses Vordringen selbst in Gebieten begünstigt worden, die bisher der Reichsbahn nahezu unbeschränkt gehörten. Dieses Wachstum des Kraftverkehrs war — vom Standpunkt der Reichsbahn gesehen — um so bedrohlicher, als das Kraftfahrzeug gerade die ertragreichsten Verkehrsarten an sich zog (Verkehr von Städtern und Eliten usw.). Zwar machten die Mengen, die durch diesen Wettbewerb besonders gefährdet waren, nur etwa 5 Prozent des Reichsbahnverkehrs aus, die daraus erzielte Ertragsleistung war jedoch mit 22 Prozent der Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr (1930) ein tragender Pfeiler im Haushalt der Reichsbahn. In jener Zeit fällt daher die Anwendung von Kampftarifen und teilweise auch eine weitere Ausbreitung der Ausnahmetarife.

Bildung eines Forschungsrates.

Berlin, 22. März. Reichserziehungsminister Rust hat durch Erlass vom 12. März 1937 für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung befassenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Dekan und ordentlichen Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Becker, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Wacker, berufen. Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusetzen. Bestimmte Wissenschaftszweige sollen auf das durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel auf Grund einer planmäßigen Stellung der Aufgaben verteilt werden.

Diese Hervorhebung besonders wichtiger Forschungsaufgaben im Dienst des Volksganges taft den Grundgedanken der freien Forschung, an dem gerade der nationalsozialistische Staat festhält, in keiner Weise an. Diese Freiheit der Forschung besteht aber nicht in der Willkür der Aufgaben, sondern in der Selbstständigkeit ihres Verfahrens.

In einem geschichtlichen Augenblick, in dem der Forschung Ziele von gewaltigem Umfang gestellt sind, deren Erreichung für das Volksganze lebensnotwendig ist, muß die Forschung sich mit besonderem Nachdruck gerade diesen Aufgabengebieten zuwenden und damit gegebenenfalls auch weniger wichtige und weniger dringliche Aufgaben selbst dann zurückstellen, wenn deren Bearbeitung dem bisherigen Arbeitsgebiet des Forschers oder der kommenden Übung bei der Verteilung der Mittel entspricht.

Die Einrichtung des Forschungsrates dient so der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, besetzt aber nicht die bisher auf dem Gebiet der Forschung bestehenden Stellen und deren Verwaltung. Es soll damit auch nicht neben den bisherigen Stellen eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden. Außer dem Präsidenten und seinem Stellvertreter besteht der Forschungsrat aus dem Geschäftsführer der Verwaltung, einem Rechtsbeirat und besonders zu berufenen sachverständigen Wissenschaftlern als Leiter der einzelnen Fachgliederungen, die im Forschungsrat gebildet werden sollen.

Der gerechten planmäßigen Verteilung der Mittel auf die einzelnen Fachgebiete dient der Hauptbeirat, der aus den Organen des Forschungsrates und dem Präsidenten der deutschen Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung (Deutsche Forschungsgemeinschaft) besteht. Der Forschungsrat stellt ein begutachtendes und entscheidendes Gremium dar, für das eine eigene organisatorische Untergliederung nicht befehlt wird.

Die verwaltungsmäßigen Geschäfte werden durch die Einrichtungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt, deren stellvertretender Präsident gleichzeitig Geschäftsführer der Verwaltung des Forschungsrates ist. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft berufenen Einzelberater sind für den Arbeitsbereich der Aufgaben des Forschungsrates dessen Mitarbeiter und Sachbearbeiter. Durch die Bildung des Forschungsrates wird daher Bestand und Aufgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht berührt. Vielmehr ist für ein fruchtbares Zusammenarbeiten gesorgt. Der Forschungsrat wird auf dem Gebiet der Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan der deutschen Wissenschaft und Forschung gestellt hat, richtungweisend und bestimmend einwirken.

Neugliederung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 22. März. Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Die Aufgaben des Reichsfinanzministeriums haben sich in den letzten Jahren derart erweitert, daß die bisherige Abteilung für allgemeine Finanzpolitik (Abteilung I) aufgesplittet werden muß. Aus ihr werden drei Abteilungen geschaffen werden, und zwar Abteilung I für Reichs- und Länderhaushalte sowie Finanzausgleich, Abteilung IV für Besoldung, Bau und Liegenschaften, Abteilung V für Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik. Der durch diese Umwidmung freiwerdende bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Dr. Döcker, wird demnach in den Vorstand zweier dem Reich gehörenden Gesellschaften, und zwar in die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. und in die Reichskreditgesellschaft A.-G., übertritten und so seine Ersh-

zungen und Kenntnisse weiter dem Reich zur Verfügung stellen.

Es werden nach der Neugliederung im Reichsfinanzministerium 5 Abteilungen bestehen: I. Reichs- und Länderhaushalte und Finanzausgleich; II. Höhe, Handelspolitik und Verbrauchssteuern; III. Recht und Verkehrssteuern; IV. Besoldung, Bau und Liegenschaften; V. Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik. Außerdem ist im Rahmen der Abteilung II die Stelle eines Generalinspektors des Zollgrenzschutzes geschaffen worden.

Der Führer belohnt die Retter von der Wahnmann-Ostwand.

Berlin, 23. März. (Eig. Funkmeld.) Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Rettern, die sich bei dem Rettungsversuch an der Wahnmann-Ostwand bei Berchtesgaden verdient gemacht haben, die Rettungsmedaille am Bande verliehen: Kaufmann Josef Kschauer, Gefreiten August Praber, Oberleutnant Selmutz Kaitzel, Gefreiten Fridolin Kaufsch, Wäcker Ludwig Schmauderer, Gefreiten Franz Schwanger, Oberjäger Johann Wiesheu, Schildermeister Adolf Götter, Gürtler Ludwig Gramlinger, Arzt Dr. Karl Kraus, Suttmacher Josef Kura, Kaufmännischen Angestellten Herbert Paidar, Schreiner Gottlieb Rosenkron, Drechsler Richard Steluberger. Die feierliche Ueberreichung der Rettungsmedaille hat heute der bayerische Innenminister Siebert im Auftrag des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Dr. Frit persönlich vorgenommen.

Letzte Funkmeldungen. Betrügerischer Bankrott eines jüdischen Bankgeschäfts.

Der Jude Seligmann begeht Selbstmord. — Unterbilanz 600—800 000 Mark.

Hamburg, 23. März. (Eig. Funkm.) Wie die Volkspressestelle Hamburg mitteilt, ist das Bankgeschäft W. Seligmann zusammengebrochen. Bei einer auf Anordnung des Reichskommissars für das Kreditwesen eingeleiteten Ueberprüfung der Geschäftstätigkeit ist eine Unterbilanz von etwa 600—800 000 RM. festgestellt worden. Es besteht dringender Verdacht des Devisenverbrechens sowie des Verbrechens der Depotunterschlagungen. Der handelsgerichtliche eingetragene Inhaber, Bankier Willi Seligmann, hat in der Nacht vom 20. März in seiner Wohnung Selbstmord verübt.

Ein Bevollmächtigter, der Kaufmann Münchheim, ist seit dem 18. März verschwunden. Er ist der Mittäterschaft bzw. der Beihilfe dringend verdächtig. Aus dem gleichen Grunde ist am 20. März ein weiterer Bevollmächtigter Seligmanns, der jüdische Finanzagent Otto Bönenstein, festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden. Das Bankgeschäft ist auf Anordnung des Reichskommissars geschlossen worden. Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens ist gestellt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Kirchliche Nachrichten.
Bischofswerda. Dienstag, 20. Uhr: Kirchlicher Frauenabend in Belsdorf. — Gründonnerstag, 17. Uhr: Abendmahlsgottesdienst, insbesondere für die Neukonfirmierten mit deren Angehörigen (2. Pfarrbezirk). Fr. Jäfel. 19.30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, insbesondere für die Neukonfirmierten mit deren Angehörigen (1. Pfarrbezirk). Fr. Heinze. Kollekte für die Kirchengemeinde. — Karfreitag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahls. Fr. Heinze. Kollekte für das sächsische Waisenhaus. 15 Uhr: Trauergeläut zur Sterbestunde Jesu Christi. 18 Uhr: Abendgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahls. Fr. Jäfel. Kollekte für die christlichen Liebeswerke.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Vom 23. März.
Wetterlage:
Durch ein am Dienstag über Deutschland liegendes Tiefdruckgebiet werden in der Höhe feuchtwarmer Luftmassen herangeführt. Es kommt daher in Mitteldeutschland zu vorbereiteten Regenfällen und vielfach zu Nebelbildungen. Die auf der Rückseite dieses Tiefs vordringenden Kaltluftmassen werden Mitteldeutschland am Mittwoch erreichen und hier zu Schauerwetter und Temperaturrückgang Anlaß geben.
Witterungsaussichten für Mittwoch, 24. März:
Wachsend bewölkt; Temperaturrückgang; Regen- und Schneefall; frische Winde aus nordwestlichen Richtungen; leichter Nachtfrost.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Soziale Fachschule.
Heute Dienstag, 23. März, abends 8 Uhr, findet im Schützenhaus der 5. Gemeinschaftsschulungsabend der Sozialen Fachschule statt. Thema: Der Vierjahresplan. Redner: Bg. Hardt, Bauhen. Ich bitte die Betriebszellenobmänner, Straßenzellenwänter, Blockwänter, Vertrauensmänner und -frauen um ihre Erscheinen und gleichzeitig für rege Propaganda bemüht zu sein. Allen Hörern der Kurse der Sozialen Fachschule der Ortsverwaltung Bischofswerda zur Kenntnis, daß am Donnerstag, dem 23. März 1937 die Beleggänge ausfallen. Die Beleggänge beginnen wieder am ersten Donnerstag nach Ostern.
Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Schulung.

Hilferjugend Schar Neukirch/Causitz.

Die gesamte Schar Neukirch/Causitz (einschl. Ringenhain) stellt am Mittwoch, 24. März, 19.30 Uhr, im Winterdienstanzug 1 mit Mantel und Handschuhen am HJ-Heim, Der Fansarenzug 16/103 erscheint mit Instrumenten. Dienstdauer: 1 1/2 Stunde. Anschließend 21.45 Uhr im HJ-Heim eine Dienstbesprechung. Teilzunehmen haben sämtliche Scharführer der Wersolgschaft 16/103.
Der Führer der Schar Neukirch/Causitz.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Durchschnittsaufgabe Februar 1937: 6291.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fiederer. Stellvertreter: Alfred Böckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Böckel; für die Angelegenheiten: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Max, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit in Preuß. Nr. 4 gültig.



Grundsteinlegung zu einem neuen Erbbiedort

In Gau Hessen-Rosau wurde durch Gauleiter Sprenger der Grundstein zu einem neuen Erbbiedort gelegt, das den Namen Wäntelstein erhält. Das neue Dorf wird in dem zwischen Darmstadt und dem Rhein gelegenen Sumpfgelände erbaut werden. — Gauleiter Sprenger während der Grundsteinlegung beim Verlesen der Urkunde.

©Echel-Bilderdienst-M.

Orthopädische Fubeinlagen
sind eine Wohltat für kranke Füße. Bei Jugendlichen sind sie Heilmittel, bei Erwachsenen Stütze. Ich berate Sie.
Bandagist Volgt Altmarkt 2, 1.

Wirst Du zu dick
so stöhn nicht ach und weh, trink doch den guten

Mal-lax Tee
Erhält den Körper schlank und verhindert Verstopfung.
Beutel 50 Pfg., Pak. 1.- RM.
Kreuz-Drogerie S. Ernst, Neukirch 1.

Auch zu Opfern bringt Freude:
Wagen-Inspektor
Erhältlich bei **Pant. Schneider**,
Kreuz-Drogerie, Bischofswerda.

Gute Kieler Bäcklinge u. Sprossen frisch eingetroffen
Friedr. Kotte, Kirchstr. 12.

10000 RM.
sich. 1. Hypothek, baldigt gesucht.
Suche 100 m geb. Drahtgarn.
Ang. u. „S. 100“ an die Offst. b. 281.

Suche in **Großhertzen**, Nähe
Mühlerei, einfach möbliertes
Zimmer
Angeb. erb. an **Harv. Müller**,
Großhertzen, Dresdner Str. 18.
Südtügel

Stiermädchen
bei vollem Familienantrieb
in Landwirtschaft sucht
Heinke, Neukirch
Wolff-Sillerstraße 84.

neuliches, schulfreies
Mädchen
zum 1. April gesucht.
Jean Hedwig Boden, Großhertzen,
Bischofswerdaer Straße 17.

Grave **Orfa**
Fl. 1.60 statt 2.20
Hauptort:
Stadt-Apothek und
Neue Apotheke, Bischofswerda.
**50 Zentner
Kunkelrüben**
verkauft
Hob. Gullisch, Neukirch S.
Dresdner Straße 41.

Rundfunkzeitung

Deutschlandsender: Mittwoch, 25. März
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.30: Großl. Rindergarten. 11.00: Martin Luferte erzählt von seinen Wägen. Aufnahme. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. 15.15: Für jeden etwas. Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Anecdotes vom alten Brangel. 18.00: Simpsle singen! 18.30: Martin Raschke liest aus seinem Roman „Der Köhler-Sold“. 18.40: Sportfunk. 19.00: Geib von Dersens froh, das ist das A und O! 19.45: Deutschlandecho. 20.10: Kleine bunte Musik. Kitzendes Holz. 20.45: Stunde der jungen Nation: Wie das Ausland die Hitlerjugend sieht. Aufn. 21.15: Karademärche. 22.30: Mädchen: Weltweitlicher Monatsbericht. Aufn. 23.00: Breslau: Tanzmusik.

Polen: Mittwoch, 24. März
9.30: Markt und Käse. 12.00: Stuttgart: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Von Stuttgart: Mittagskonzert. 14.15: Tänze aus alter Welt. Schallplatten. 15.00: Wenn uns die Galle überläuft. 15.30: Rundfunk. 15.40: Sendebause. 17.10: Berufslichtung und Aufgabe der Frau. 17.30: Musikalisches Spiel. 17.40: Deutsche Kunst im 15. Jahrhundert: Michael Wacher. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.45: Umkehr am Abend. 20.15: Vom deutschen Kurwägen: Reichsfunk: Stunde der jungen Nation: Wie das Ausland die Hitlerjugend sieht. 20.45: Hier liest die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Holland: Das Mädchen aus dem goldenen Wehen. Ober in drei Aufzügen von Succini.

Europa: Mittwoch, 24. März
17.30: Belgien 487,8: Klavierkonzerte. 17.30: Budapest 550,5: Konzert des Opernorchesters. 18.10: Bulgare 564,5: Rumänische Volkslieder. 19.30: London reg. 542,1: Militärkonzert. 19.45: Brüssel-Str. 488,9: Das Funfhorcher spielt zur Unterhaltung. 20.00: Rotterdam 555: Beethoven-Konzert. Also 514,6: Populäre Musik. 20.10: Bernauer 559,5: Heitere und neuere Volkslieder. Delfinger 555,2: Das Funfhorcher spielt zur Unterhaltung. 20.20: Bulgare 564,5: Klavierkonzert. 20.45: Stockholm 490,1: Sinfoniekonzert. 21.00: Rom 420,8: Uebertragung einer Oper. Brüssel-Str. 521,9: Orchesterkonzert. Prag 249,2: Konzert des Funfhorcher. 21.50: Supenburg 130,4: Welche Unterhaltungsmusik! 22.15: Salzburg 569,3: Opernmusik. 22.30: Wien 576,3: Tanzmusik. Wien 506,8: Wiener Volkslieder. 23.10: London nat. 281,1: Kammermusik.

*Wenn Tüchtigkeit gibt's
gibt's viel mehr.
ATA
was man nimmt, das bleibt dabei!*

Copyright in den Patenten. A 100/24

JUWELIER
Resch
Bischofswerda
Bautzner Straße 12
Goldschmuck Silberschmuck
Uhren Bestecke
Trauringe

**Mittwoch u. 8 Sorten
Donnerstag
frische Seefische**
ungepinne Deringe,
dicke Schellfische
kleine 10 Stück 40 Pfg.,
milchene Holländer,
prima Deringemilch,
Sardinen zum Einlegen,
Gute Brauner Sardellen,
Käseheringeringe.
milch, fettig wie Wal.
Heinrich, Dresdn. Str.
Telefon 105.

**Jüngere, vertrauenswürdig.
Kontoristin**
in gute Stellung in
blühender Stadt
gesucht.

**Sommer-
pressen**
werden schnell besetzt durch
Alanus 1926 prämiert
mit gold.
Medall. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 2. extra wert. in Tübingen 1.92.
Gegen Fickel, Kaiser Voss Berlin A.
Bestimmte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.30, 1.35, 2.20.
Bischofswerda: Sen.-Drog. Albertstr. 2.
Neukirch: Kreuz-Drogerie Koder.

**Juwelette
Schirm-Petschke**
Reine Seide mit Angora. für Sport
u. Reise, 120 cm br., Meter Mk. 5.90
Prager Straße 24
Wilsdruffer Str. 17
Knechtstraße 7

Schöne Strümpfe
wichtig wie das
gute Kleid
**Heinrich
Drach**

Unsere Kanzleien bleiben am Ostersonnabend
für den Publikumsverkehr **geschlossen.**
Rechtsanwalt Bretschneider
Rechtsanwalt Dr. Teichert
Rechtsanwalt Dr. Constantin

**Fensterleder
Wagenwaschleder
Bohnerwachs**
weiß, gelb, braun und füllig.
**Schierz & Dimler, Dresdner
Straße 17**

1 ne Hausfrau
kann sich irren! Auch
100 Hausfrauen
können sich irren! Aber
100 000
Hausfrauen irren sich kaum!
Viele hunderttausend Hausfrauen
aber verwenden heute **Seifix**
und sind damit zufrieden.
Es lohnt sich auch wunderbar,
maßelos und spiegelglatt!
Seifix
gibt es in 5 Farben

**Niemand
kennt
Sie,** niemand weiß, welche Waren Sie führen,
wenn Sie es nicht immer wieder sagen.
**Werbe-Winke
für den Geschäftsmann**
Ihr Sprachrohr
das alle Kreise der
Bevölkerung erfasst,
ist „Der Sächsische Erzähler“!
Fleißig
inscrieren bringt Erfolg, es regt die Kauflust an.

Achtung! Ostersonntag und -Montag zum
Tanz im Erbgericht Schmölln
persönlich Herr Nase der von
Die große Sensation,
Bitte beachten Sie das Sonnabend-Inspekt.

**Mercedes-Flieger
Osterfahrt
nach Berlin**
4 Tage. Abfahrt 25. März 7/15 Uhr.
Fahrpreis 10.- RM. Meldungen erbeten
an Reiseverkehr Felix Weidenhorn, Telefon
414 und 412, und bei den Meldestellen.

Den Dank für
erwiesene Aufmerksamkeiten
zur Konfirmation
erstattet man am zweck-
mäßigsten durch eine An-
zeige im „Sächs. Erzähler“

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter Marianne in so
reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hierdurch allen
herzlichsten Dank
Paul Börner und Frau
Bischofswerda, den 23. März 1937.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche
und schönen Geschenke zur Konfirmation
unserer Tochter Lisa danken wir hierdurch
allen aufs herzlichste
Ewald Schreier und Frau
Bischofswerda, Grünick, im März 1937

Für das so freundliche Bedenken zur Kon-
firmation meines Sohnes Christoph
danke ich nur hierdurch herzlichst.
Marie verw. Trausch
Bischofswerda, den 23. März 1937.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres
Sohnes Karl-Heinz in so reichem Maße dar-
gebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen
wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Paul Völkel und Frau
Demitz-Thumitz, Palmarum 1937.

Für alle anlässlich der Konfirmation
unseres Sohnes Wolfgang er-
wiesenen Aufmerksamkeiten danken
wir hierdurch herzlichst
Willy Hummel und Frau
Uhyst a. T. Palmarum 1937.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche
und schönen Geschenke zur Konfirmation
unserer Tochter Hildegard danken wir
hierdurch allen aufs herzlichste
Georg Kegel und Frau
Sauritz, im März 1937

Gustav Schöne
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzhaft an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bischofswerda, Rammenau, Chemnitz,
Brunsbüttel-Koog, den 23. März 1937.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 Uhr,
von der Halle des neuen Friedhofes aus statt.

Arbeitsgau Sachsen im Dienst am deutschen Boden und deutschen Menschen. Eine Unterredung mit Generalarbeitsführer v. Alten.

Dresden, 22. März. In diesen Tagen verlassen im Arbeitsgau Sachsen 8000 Arbeitsmänner die Lagergemein-

aufzuweisen, weil sich hier Partei und Staat in besonderer Weise für den Arbeitsdienstgehabten eingesetzt haben.

Der Arbeitsgau Sachsen kann auf seinen bisherigen Einsatz mit berechtigtem Stolz zurückblicken.

hauptsächlich auf die Regelung der Wasserwirtschaft, wie Hochwasserbau, Borflutgrabenbau, Binnenentwässerung

Ehrendienst an der Nation erfüllen. Und dennoch werden alle in den deutschen Arbeits-

Weiterführung der Höderregulierung und die Regulierung der Schwarzen Elster

VIM PUTZT ALLES geändlich und schonend auch Küchenmöbel

Jahre. Erwähnenswert sind ferner die Regulierungsarbeiten an der Weißen Elster und der Würschnitz.

Wir werden hierüber in einem späteren Artikel noch ausführlich berichten.

Den jungen Rekruten der Arbeit, die in wenigen Tagen in unsere Lager einrücken werden, wollen wir," so sagte Generalarbeitsführer v. Alten zum Schluss,

Paole für den Betriebsappell am 24. März: Der Ackerbau ist die erste der Künste, ohne die es keine Kaufleute, Könige, Poeten, Philosophen geben würde.

Was was Schönes die Erde gebat. Mah' ich im Wechsel erneuern: Blüten die Rosen das ganze Jahr, Würden sie weniger uns freuen.

Glück auf Falkenau

Die Männer sehen zu ihr hin. Viel Abendsonne flutet mit ihr herein. Sie steht in der Tür und ist ganz Lichtspornen.

Nun sitzen sie alle um das Feuer, das langsam niederbrennt. Die Sonne ist lange verschwunden, ein schöner Tag geht zu Ende.

Aber wenn nun der Staat oder der Förster... oder sonst irgend jemand die Insel kaufen würde? Dann können Sie doch niemand eine Schuld zurechnen?

"Gibt es eigentlich noch mehr solcher Inseln hier?" Ein Gedanke ist Annemarie aufgefallen, eine Hoffnung.

"D Gott... noch eine solche Insel! Die muhte sie sehen.

"Annemarie fragt hastig, und man merkt, daß ihr an der Antwort etwas liegt, fühlt, daß sie von Bedeutung sein muß.

"Sehr lieb von Ihnen, Herr Doktor. Aber verträgt Ihre Arbeit einen ganzen Tag Pause?"

"Und ob sie das verträgt!" lacht der zur Antwort.

"Wie gut, daß es dunkel ist. So sieht niemand, wie rot sie geworden ist, rot bis an den Ansatz ihrer dunklen Haare.

"Da wären wir also morgen ohne Oberhaupt!" sagt Thiele Harmanndas Ergebnis der Besprechung zusammen.

"Ihn wurmt es, daß seine kleine Schneiderin da mit dem Doktor so allein in die Welt hinausjagen soll.

Heinz ist betroffen. Thiele Hartmann will mit? Ja natürlich, denkt er, warum nicht? Und im selben Augenblick

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Bald ist er zurück, den "Kinderjarg" unterm Arm, wie er den schwarzen Kasten spöttisch nennt.

"Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

anlassen will, die Kameradschaft deswegen hintanzustellen? Nein, das gibt es nicht.

Er beiligt sich zu sagen, daß Thiele selbstverständlich mitkommen könne. Blah sei vorhanden. Aber da mischt sich

Das kann Thiele natürlich nicht abschlagen. Er knurrt, aber er sagt zu. Heinz frohlockt innerlich und ist Vater Heinrich dankbar.

Daß Vater Heinrich Geburtstags hat, erregt natürlich allgemeines Aufsehen. Viele Fragen, Wünsche, Vor schläge

Über die zwei widersprechen ganz energisch. Warum denn sie gerade ausgenommen werden?

"Wir sind einmal gar keine Damen, sondern einfach Mädels," erklärt Ronika energisch, "und außerdem sind wir

Die andern haben ihr in der fröhlichen Schlächt treu zur Seite gestanden, besonders Schorsch und Magl haben

"Du bist ja ein Schulmeister, Magl, du mußt es ja wissen!" nicht ihm Vater Heinrich zu. "Natürlich. Der Professor

"Danke für die Ehre! Du bist 'n alter widerborstige Hamburger Jagarenfröhe ohne Schliff und Bindung

"Sieht du, Mädchen, nun sind wir wieder einig. Also dann krabble mal sig in dein Zelt, hol' die Fiedel und spiel' uns was zum Abend auf."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Bald ist er zurück, den "Kinderjarg" unterm Arm, wie er den schwarzen Kasten spöttisch nennt.

Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

Magl läßt sich nicht lange bitten. Er spielt gern Geige. Die andern singen dann, und er läßt seine Fiedel darüber

Was wollen wir singen? Erst mal was für alle! — Und in dem Schneegebirge..."

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Die erste diesjährige Heimatfahrt führt über Bischofswerda.

Die alljährlich beginnend zu Ostern wieder die von Dresden aus veranstalteten und so gern benutzten allsonntäglichen „Heimatfahrten“ der Kraftverkehr Freistaat Sachsen...

Leibesübungen treiben soll Lebensgewohnheit des ganzen Volkes werden.

Wie sehr im deutschen Volke immer noch die Erinnerung an die gewaltigen Olympischen Spiele 1936, bei denen die beste Jugend der Welt ihre sportlichen Kräfte im friedlichen Wetstreit prüfte...

die er im Oktober 1933 gründete. Sie baut sich auf den sogenannten Sportgroßen auf. Es war so möglich, das Sportanatorium Hofenischen in der Markt Brandenburg zu erwerben...

zusammengehalten Ueberblicklichkeit einen Begriff des großen Sportgeschehens, das 14 Tage lang die Sportwelt in ihrem Bann hielt.

An das Gesehene, das wohl jeden Besucher begeistert, anknüpfend, hob der Kreisführer des DRK, Hellriegel, Bischofswerda, hervor, daß die Erreichung derartiger Spitzenleistungen nur solchen Menschen möglich sei, die die Vorübung mit einem besonderen Körper gefestigt hat.

Im Verlaufe des Werbeabends ergab eine Sammlung für die Deutsche Sporthilfe den stattlichen Betrag von 33.000 RM.

Der Verkauf der 7. Reichsstraßenfahrsammlung für das WSH. Die 7. Reichsstraßenfahrsammlung für das WSH. (Trachtenfiguren) am vergangenen Sonntag und Sonntag, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde...

Der Verkauf der 7. Reichsstraßenfahrsammlung für das WSH. Die 7. Reichsstraßenfahrsammlung für das WSH. (Trachtenfiguren) am vergangenen Sonntag und Sonntag, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde...

Jahresplanänderung für den Verkehr zwischen Bischofswerda und Arnsdorf. Von Anfang April an wird im Eisenbahnverkehr zwischen Bischofswerda und Arnsdorf eine Aenderung des Fahrplanes dadurch eintreten...

Osterfahrten gelten schon ab heute Dienstag. Bei der Reichsbahn wird zu Ostern zweifellos wieder ein starker Feiertagsverkehr herrschen. Die Feiertagsfahrarten haben ab heute Dienstag, 23. März, 0 Uhr, bis einschließlich Donnerstag nach Ostern, 1. April, Geltung.

„Bunte Oster-Eier“. Unter diesem Beileitwort veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Bischofswerda, am 1. Osterfeiertag im Schützenhaus einen Varietee-Abend.

Nachrichten des Standesamtes Bischofswerda. (12. Woche.) Geburten: Keine. — Aufgebote: 18. 3. Emil Kurt Jurack, Monteur, Rangsdorf, mit Margarete Elisabeth Knöfel, Kontoristin, Bischofswerda. — Eheschließungen: 20. 3. Paul Arthur Hübner, Maurer, Belmsdorf, mit Frieda Emma Mann, Hausangestellte, Belmsdorf. — Sterbefälle: 17. 3. Amalie Auguste Selzer geb. Liebcher, Witwe, Bischofswerda, 77 Jahre. 19.

Anzeigen für die Osternummer

Um sofortige Aufgabe der insbesondere der Verlobungs-, Vermählungs- und der Gastwirts-Anzeigen spätestens bis Donnerstag mittag bitten wir dringend!

Für die rechtzeitige Aufnahme verspätet eingegangener Anzeigen können wir keine Gewähr leisten.

3. Karl Heinrich August Müldner, Bandwirt, Bischofswerda, 62 Jahre. 22. 3. Eine Totgeburt. 22. 3. Friedrich Gustav Schöne, Rentempfänger, Bischofswerda, 72 Jahre. — Arzneimittel auf Wochen- und Jahrmärkten. Beim Handel mit Heil-, Ueberungs- und Beruhigungsmitteln, insbesondere Kräutertees, auf Wochen- und Jahrmärkten...

Rammenau, 23. März. Schlussverteilung des WSH. Am Donnerstag, 25. März, nachm. 4 Uhr, findet im Saale des Erbgerichts die Schlussverteilung des WSH. statt. Die im WSH. betreuten Bg. werden ersucht, sich zu genannter Zeit einzufinden.

Neukirch (Sausitz) und Umgegend.

Steinitzvolmsdorf, 23. März. WSH-Verteilung. Am kommenden Mittwoch, dem 24. d. Mts., von nachm. 1/3-5 Uhr, werden für alle Hilfsbedürftigen im WSH-Geschäftszimmer Lebensmittel verteilt.

Steinitzvolmsdorf, 23. März. Aus der NSB. wird berichtet: In der Zeit vom 20. 3. bis 5. 4. 1937 findet im gesamten Ortsgruppenbereich eine Freipflanzung für die Hitlerfreipflanzende statt.

Wehnsdorf, 23. März. Konfirmation. Am Palmsonntag früh versammelten sich die Schulklassen dieses Jahrganges legitim in der Schule, um dann in feierlichem Zuge, geführt von den Kirchgemeindevorstehern und ihren Lehrern, zum Gotteshaus zu ziehen.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerkes

- Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Gau Sachsen. Mittwoch: 1. Frühstück: Roggenmehlsuppe. Mittags: Gemischtes Gemüse mit Rindfleisch und Kartoffeln, Orvisschaumpeise. Abends: Obstsuppe mit Zwiebackwürfeln, Käseknitten.

Zum OSTERFEST den feinen lockeren Topfkuchen mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“! Gutes Rezept auf Seite 8 „Baden macht Freude“ Dr. Oetker-Rezeptbuch Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von 1 Pf. an Dr. August Oetker, Bielefeld.

meindgliedern Zeuge von der feierlichen Aufnahme und Einsegnung unserer jüngsten vollwertigen Christen, Pfarrer Th. H. g. gelobte seine zu Herzen gehende Konfirmationspredigt auf das Wort aus der Offenbarung: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Nach dem Glaubensbekenntnis der Knaben und Mädchen und deren feierlichen Einsegnung erlangt vom Chöre herab nochmals eindringlich die Mahnung: „Sei getreu bis in den Tod!“ Es war ein wunderbar gefungenes und mit Hingebung und Innerlichkeit dargebrachtes Sopran solo der Schwester Anna aus Dresden. — Nach beendeten Gottesdienst begaben sich die Konfirmierten mit ihrem Pfarrer auf den Friedhof. Dort gedachten sie in kurzer Feier ihrer so früh heimgegangenen Jugendfreunde und schmückten deren Gräber in christlicher Liebe.

Bausen, 22. März. Taschendiebe auf dem Jahrmarkt. Am Jahrmarktsonntag in den Nachmittagsstunden sind auf dem Jahrmarkt und in dem Einheitspreisgeschäft auf der Kesselfgasse mehrere Taschendiebstähle ausgeführt worden. Die Beschädigten sind Frauen und Mädchen, denen die Geldbörsen mit Beträgen bis zu 30 RM. aus den Handtaschen bzw. Manteltaschen gestohlen worden sind. Bei den unbekannteren Tätern handelt es sich wahrscheinlich um von auswärts zugewandene Taschendiebe. — Ein Pferd ging durch.

Montag vormittag gegen 10 Uhr brach aus den Stallungen des „Waldgrafen“ am Holzmarkt ein Pferd aus und richtete im Straßenverkehr ziemliche Verwirrung an. Nach wildem Lauf konnte das Tier am Neuperen Reichentor wieder gebändigt werden.

Aus dem Meißner Hochland.

Neustadt, 23. März. Kaninchenplage. In der Nacht zum 21. März sind einem Kaninchenhändler auf der Bischofswerdaer Straße 4 halbwildliche Kaninchen gestohlen worden.

Schneeberg, 23. März. Konfirmation. Unter feierlichem Glockengeläut zogen am Palmsonntag 7 Knaben und 3 Mädchen vom Schulhaus zum Gotteshaus, um eingeweiht zu werden. Wie alljährlich nahm eine große Gemeinde daran teil. „Kämpfet den Kampf des Glaubens, seid mutig und hofft!“ mit diesem Wort grüßte Pfarrer Dr. Wendt in seine Konfirmanden. Wochte Gottes Segen auf ihnen liegen, daß keines verloren gehe! Andachtsvoll traten sie nun am Altar, aufgenommen als Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche. Am Gründonnerstag nehmen sie erstmalig mit ihren Eltern und Angehörigen am heiligen Abendmahl teil. Dann treten sie nach den Feiertagen hinaus in das Leben, in dem sie sich, wohl vorbereitet, bewähren wollen.

Änderungen feststellen. Einige bemerkenswerte Einzelheiten wurden eingehend durchgesprochen. Der Haushaltplan 1937/38 sieht eine Betriebsmitteldrücke von 32 932 Mark vor. Diese Mitteldrücke soll insgesamt 1/30 des haushaltmäßigen Einnahmesolls im Durchschnitt der letzten 5 Jahre betragen, also rund 165 000 Mark. In den letzten Jahren wurden bereits 60 000 Mark zurückgelegt, so daß mit Ende des folgenden Jahres die Hälfte des Mitteldrückes abgewirgt sein wird. Die allgemeine Ausgleichsdrücke von 53 000 Mark ist zugleich die Gesamtsumme der vorgeschriebenen Mitteldrücke. Sie ist voll im Haushaltsplan aufgenommen. In den Haushalten ist auch ein Darlehen von 20 000 Mark und ein Zinsenrest aufgenommen worden. Das Staatsdarlehen wurde seinerzeit an einen Unwettergeschädigten in Wilsdorf weitergeleitet. Für die Kraftwagenlinie Bausen—Ramsen ist wieder eine Garantiesumme von 250 Mark vorgezogen. Zinssteuer, Jagdsteuer und Einkommen- und Körperschaftsteuer sehen eine Senkung der Einnahmen vor. Für die Zinssteuererinnahme ist künftig eine stärkere Kontrolle vorgesehen. Die Einkommen- und Körperschaftsteuer werden mit einem Gesamtertrag von 339 000 Mark eingestrichen. Die Jagdsteuer ist reichsrechtlich gesenkt worden. Unfreiwillig hoch werden wieder die Einkünfte aus der Kraftfahrzeugssteuer mit 30 700 Mark sein, weil der Bezirk mit rund 475 km. anerkannten Bezirksstraßen 2. Ordnung einen verhältnismäßig hohen Anteil zugewiesen erhält. Der Finanzvergleich W i s s e n s e r d a ist erstmalig als besonderer Titel in den Haushaltsplan aufgenommen worden. Im vorläufigen Ergebnis 1936 sind 19 300 Mark für 1935 und 8000 Mark für 1936 als Finanzvergleich aufgenommen worden. Für 1937/38 wird ein Betrag von 18 100 Mark gerechnet.

Eine geringe Veränderung der personalen Aufwendungen ist in der Verwaltung des Bezirksverbandes durch Austritt von Beamten eingetreten. An Stelle eines großen Kraftwagens wird für Bezirksfahrten ein kleinerer treten, dessen Unterhaltung wirtschaftlicher ist und eine Einsparung bedeutet. Der Bezirksauschuss stimmt dem Verkauf des alten Wagens und dem Kauf eines neuen kleineren zu. Für den Neugebau sind insgesamt 354 690 Mark Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Unter den Einnahmen befinden sich 149 262 Mark Fortwegüberweisungen aus den Gemeindeanteilen der Einkommensteuer. Die Summe entspricht der großen Strecke anerkannter Bezirksstraßen 2. Ordnung. Für Neugebau und -verwaltung werden 27 697 Mark aufgewendet, für Zins und Tilgung eines Darlehens für Pflasterung 48 438 Mark. Im Bildungswesen steht der Haushaltsplan neben Studienbeiträgen und der Bezirks-Vorbereitung u. a. 2218 Mark als Beitrag für die Schule für Kommunalpolitik und Verwaltung in Pulsnitz ein. Für eine Reihe von kulturellen und sozialen Aufwendungen ist diesmal eine Gesamtsumme von 15 500 Mark vorgesehen worden. Der Bezirksauschuss gab seine Einwilligung, daß die Beihilfen an den Verkehrsverband Mittellaufher Gemeinden, an das Rote Kreuz und an die Kreisberatungsstelle für Volkshochschulen wesentlich erhöht wurden.

Die Verwaltung des Bezirksfürsorgeverbandes beantragt u. a. für Sozialrentner und hilflosbedürftige Handwerker geringere Mittel als früher, weil die Zahl der Betroffenen stark zurückgegangen ist. In der Tuberkulose-

Haushaltplan 1937/38 des Bausener Bezirkes

Kein Fehlbetrag! — Neue Straßenarbeiten und Bachregulierung. — Einziehung von Wegen. — Ungliederung abgelegener Fluren.

op. Bausen, 23. März. In der Sitzung des Bezirksauschusses am Montag berichtete Amtshauptmann Dr. C i e b e r t über den Stand der Erwerbslosigkeit. In der Zeit vom 31. Januar bis 28. Februar ist die Gesamtzahl der Erwerbslosen von 4125 auf 3890 gesunken, nachdem sie im Monat vorher 3284 betragen hatte. In diesem Winter sind fast gar keine Notstandsarbeiten durchgeführt worden, weil umfangreiche Arbeiten an einer Abwässer-Versickerungsanlage geplant waren, die durch langwierige Verhandlungen jedoch hinausgeschoben werden mußten. Diese Arbeiten stehen nun nachträglich bevor. Durch die Verzögerung konnten die bei Frost und Schnee stehenden Arbeiter nicht hinreichend beschäftigt werden.

Die 11. und 12. Rate der Landesmittel zur Erleichterung der Landesmittel (Februar und März) betragen 17 520 Mark (15 061,60 Mark auf den Bezirk und 2458,40 Mark auf die Stadt Bischofswerda verteilt) und 19 690 Mark (Verteilung 16 698,19 bzw. 2981,81 Mark). Die geschuldete Verteilung wurde genehmigt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Haushaltsplan 1937/38 des Bezirkes, der durch den Amtshauptmann ausführlich besprochen wurde. Der Haushaltsplan konnte ohne Fehlbetrag aufgestellt werden. Nach dem vorläufigen Ergebnis schließt das Rechnungsjahr 1936 mit einem Bestand von 70 186 Mark ab, der auf den neuen Haushaltsplan vorgezogen wird, wie auch ein Fehlbetrag von

12 678 Mark vom Jahre 1935. Im neuen Haushaltsplan sind ferner Ausgleichs- und Betriebsmitteldrücke in Höhe von 35 932 Mark und die Tilgung eines Staatsdarlehens von 20 000 Mark aufgenommen worden. 1936 gingen die Bezirksumlagereste um 54 000 Mark höher als erwartet ein. Außerdem war der Bedarf beim Fürsorgeamt um rund 33 000 Mark, beim Wohlfahrtsamt um 13 000 Mark, beim Jugendamt um 8000 Mark und in der Wohlfahrtsunterstützung um 110 000 Mark niedriger als veranschlagt. Die geringeren Ausgaben sind auf die fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Arbeitsmarktes zurückzuführen, während die Gemeinden durch Beihilfen aus dem Lastenausgleichsstock in die Lage gebracht wurden, Bezirksumlagereste abzugeben. Für 1937/38 ist die Bezirksumlage in gleicher Höhe wie im Vorjahre vorgesehen, nämlich 310 000 Mark. Das sind je Kopf der Bevölkerung rund 2,85 Mark.

Die Umlage des Bausener Bezirkes ist die niedrigste in Sachsen. Der neue Haushaltsplan rechnet außerdem mit dem Eingang von 30 000 Mark Bezirksumlagereste von 1935 und 20 000 Mark von 1936. Wie im Vorjahre beträgt die Wegebaumlage 33 397 Mark.

Die einzelnen Kapitel, die vom Amtshauptmann durchgesprochen wurden, lassen in der Hauptsache nur wenige Ver-

Auf „falscher“ Fährte.

Eine Tiergeschichte von Kurt Knaaf.

(Nachdruck verboten.)

Der Märzwind segte heulend um das Gehöft des Heidebauern, der die Biogenschöften am Ende des Dorfes sein eigen nannte.

Hektor, der graugottige Schäferhund, spürte den kalten Luftzug durch die Rippen des nahen Bretterzaunes bis in seine hölzerne Hütte hinein.

Das Tier hob darob seinen riefigen Kopf von der Strohmatte und schaute dem kühlen Behen entgegen.

Vom Wind mochte seine feine Nase wohl immer etwas Neues erforschen. Mancherlei Geheimnisse wußte sie dem vielgeriesten Allerweltsatem zu entnehmen, und oft gelang es ihrem eifrigen Forscher, daraus Nutzen zu ziehen. Dann lobte der Heidebauer den Hund und nannte ihn — gütig seinen Hals klopfend — „gutes, gutes Lörchen!“ So hatte er ihn stets genannt, als der Rüde vor Jahren noch klein war.

Der Wind kam von weither. Darum verloren sich die Blicke des vierbeinigen Wächters weder an dem schwarz gegen den bläulichen Nachthimmel aufragenden Gerüste des Weiterwagens, mit dem der Bauer am Tage in die Stadt fuhr, noch fanden sie sich bereit, dem heimlich am Weinpallier des Stalles entlanggleitenden Kater „Rohr“ längere Beachtung zu schenken.

Emsig mit der langen, feuchten Nase witternd, schaute der Wolfsabkömmling jetzt besinnlich zu den Sternen hinauf, die in immer größerer Zahl am Himmelsgewölbe erschienen.

Der Ost ließ indes nicht nach, ungeduldig zu sein. Woller Behagen sog der Rüde daraus die Anshauung über seine weitere, von ihm durch Tor, Holz- und Mauerwerk getrennte Umgebung. Sein Brustkorb weitete sich, wurde wieder schmal, um bald sehr hastig und unregelmäßig auf- und abzugehen.

Die anfängliche Ruhe war dahin. Der Trieb, frei zu sein und nur sich selbst vertrauen zu dürfen, wurde so reger in ihm, daß er winselnd den aufgehenden Mond ansah, wieder still wurde und schweigend zuseht in die Ferne lauschte.

Hundegebell tönte vom Dorfe herüber. Es war eine Lautfolge besonderer Art: bald bittend, bald jornd, manchmal lehnfüchtig verlegt, um sogleich wieder entkaufte in klägliches Gejaul überzugehen.

Hektor kannte den Klang der verstreuten Stimmen seiner Artgenossen um diese Zeit, die über seine Sippe jetzt besondere Gewalt hatte. Er konnte es daher nicht unterlassen, in den Chor seiner Leidensgefährten mit rauher Kehle einzustimmen.

Im Wohnhause des Bauern erklangen nach und nach die Lampen. Die Witternacht ging um. Da hielt es den Hund nicht länger in der Einamkeit. Auf dem Boden seiner Hütte liegend, versuchte er ungestüm mit den Vorderpfoten den Halsgurt, der ihn an die Kette fesselte, abzustreifen. Dies war gar nicht so einfach. Er schuerte den Kopf an der Schwelle seiner engen Behausung und wurde nicht müde in seiner verzweifeltsten Tätigkeit, bis es ihm endlich gelang, den Lederriemen über ein Ohr zu zwängen. Der Geifer lief ihm von der Anstrengung über die heißen Wangen. Er verschnaufte stöhnend und prustend und blieb ungläubig noch ein Weilchen liegen. Mit jähem Ruck fiel plötzlich das Band trauflos vor ihm nieder auf die Erde. Hektor war frei!

Breit auf allen vieren stehend, schüttelte er sich heftig die ausgegangene Angst und Mühe aus dem Fell und suchte, ledig aller Pflichten, ernstlich nach einem Ausschluß. Vergeblich lehrte er schon von der dritten Runde innerhalb des Anwesens zurück. Der Heidebauer war eben ein vorsichtiger Mann.

Bei dem vierten Umlauf legte der Hund mit mächtigem, wohl berechnetem Sprunge über ein Stück Staketenzaun und fiel sofort in sich steigenden Trott.

Durch die Hintertüren der Stellungen preschte seine Wolfsgestalt, und einer verheißenden Fährte kurzentschlossen folgend, setzte sie hurtig über Gräben, huschte schnell über ein breites Beet und verhoffte überraschend und laut heulend, als ihr aus dem Grasgarten des Dorfschmiedes ein Schatten und ein Paar grünlich leuchtender Augenpunkte entgegenkamen.

Es war Senta, die Bespielin der Kinder des Handwerkers. Kleiner als Hektor und auch nicht mehr jung, gehörte sie als Wüchling seinem besondern Stammbaume an. Ihr Vater hatte als weiser Spitz bis ins gelegene Alter hinein auf den Koppeln des Gutes das Vieh hüten lassen, und ihre Mutter, ein Sprößling aus deutschem Lang- und Kurzhaar, des verstorbenen Försters Gernot treueste Begleiterin gewesen.

So hatte Senta unverderbte Sinnesschärfe und gesunde Instinkte übernommen. Der Schmied lobte darum stets vor seinen Kunden ihre Anhänglichkeit und Zuverlässigkeit. Als sie den starken Rüden sich nähern sah und sein Begleiten gewahrte, empfing sie ihn ausweichend mit unwilligem Knurren, entwand sich schnell und geschickt seinem ungeschickten Drängen und entwichte durch das offene Hoftor. Die Dorfstraße raste die stürmische Hejhaab hinterher.

Durch dichtes Stangengehölz trieb der Verfolger die Hündin mit leuchtendem Rachen. Ueber Strübben und Revieregrenzen preschten sie in ihrer Hast. Hochwald durchmachten sie mit fliegenden Rufen, so daß die Wüste knackte, die silbergrün schimmernden Mooseppiche unter dem heftigen Druck der stark bekrallten Läufe schwarze Wunden wälten und die schmutzigen Schneeflecke tief die großen Trittsiegel hüteten.

Eine am Berghange entlangführende Schneise in weiten Flächen durchmessend, versuchte der Schäferhund traufvoll, die spröde Bespielin schnell von der Richtung abzuwenden. Es gelang ihm nur einen Augenblick. Dann versetzte sie wieder in eigenwilliger Beharrlichkeit die vorbezeichnete Bahn.

Der Rüde versuchte nun mit aller Anstrengung, der Flinten ganz nahe zu kommen. Stets schredte sie ihn durch grimmiges Knurren. Den nächsten seiner tödlichen Angriffe quillerte sie mit einem hüpfen Biß in seinen Hals, so daß der Unvorsichtige jaulend zur Seite sprang und sofort einige Meter hinter ihr zurückfiel.

Den Vorsprung nützend, wollte sie — an einem Kreuzwege angekommen — wieder der Heimat zulenken, als ihr in diesem Augenblicke eine erregende Witterung in die Nase fuhr. Der Erdboden roch nach einer Wundfährte, nach Blut von Hirsch oder Reh, ja, von Reh — noch ganz frisch.

Sie fletsch, sofort der verlockenden Spur folgend, nach wenigen Sprüngen schon auf ein winziges Tröpfchen Schweiß. Sie bewand es genau. Indem sie sich noch recht davon überzeugte, schoß auch der Hund schon herbei, knurrte sie mit gemächlichen Gefühlen an, legte hastig das Blut auf und jagte lautlos von dannen, sie hinterdrein.

Bergehen war im Ku die Nacht des Geschlechts. Ein stiller Wettstreit entspann sich um die verlockende Beute.

Wenige hundert Meter abwärts lag in einem engen Taltefel inmitten hoher Heidekrautbüsche ein Rehbock zur Ruhe gebettet. Mühsam hatte er sich von der Kälte zum Lager zurückgeschleppt. Die Adäse schmerzten ihn. Ab und zu branneten die wunden Stellen an seinen Fesseln wie höllisches Feuer. Das letzte Laumetter hatte die Schneedecke weich und morisch gemacht, aber der Frost in den Tagen darauf aus dem hartnäckigen Kräftegefuge von ebendem Tausende von

messerharten Schneiden, die sich bei jedem Schritte tief in das Fleisch drängten.

Der Bock setzte sich gerade einen Lauf, als er es von Hange her laut knacken hörte und gleich darauf zwei große Schatten auf sich zuweilen sah. Im Augenblicke starr vor Entsetzen, sprang er sofort aus dem Bett und jagte in wilden Fluchten quer durch Wald und Heide. Nun galt es, das letzte aus den kranken Gelenken herauszuholen. Zum Ausruhen war später wieder Zeit.

In Kenntnis des Reviers gewann er langsam Vorsprung, aber die Fesseln schmerzten mehr und mehr. Bereits verhasste Stellen sprangen von der Anstrengung wieder auf.

Die beiden Hunde hatten das flüchtig werdende Bild sofort wahrgenommen. Sie sporneten ihre Glieder zur größten Eile an. Anfanglich blieben sie zurück. Sie liefen bald hinter, bald nebeneinander und hinderten durch gegenseitiges Kreuzen ihrer Bahnen oft genug den raschen Fortschritt ihrer Verfolgung. Dann änderte sie jedoch ihre Taktik. Sie arbeiteten instinktiv zusammen und versuchten den Rehbock in ihre Mitte zu zwingen.

Dies gelang ihnen zwar nicht. Aber sie machten ihn durch ihre wechselseitig vorgetragenen Angriffe müde, während sie dabei noch die Möglichkeit verpürten, von Fall zu Fall etwas verschonfen zu können.

Trotzdem gelang es dem Waldreiherrn, sich für einige Zeit ihrem Treiben zu entziehen. Durch mancherlei Widergänge und Schleißen seiner Fluchtbahn hatte er sie von sich abzulenkten verstanden. Ehe sie ihn wiederzufinden vermochten, hatte der schlaue Bock sehr wohl das Bett suchen können, aber er brachte nicht mehr genug Kraft und Willen auf. Angstvoll richtete er sein herrliches Haupt empor, um Ausschau nach seinen Verfolgern zu halten. Das erste Dämmern des jungen Tages lastete legend um sein gut verdecktes Gesicht. Der Bock darauf gleich in matten Widersehen.

Da erkannten seine Richter den hinter der Bergtuppe auftauchenden Rüden. In spigem Winkel dazu eilte schon die stumm arbeitende Hündin heran.

Mit letzter Ueberwindung riß sich der Rehbock von der kühlenden Erde und jagte mit kläglichem Schmeizenslaut hinter sich davon. Sein Untergang schien jetzt unabwendbar. Hinter ihm brauste aufholend die jähnelastende Meute.

Zu einer Niederung strebte der Wunde. Dort wüßte er einen kleinen See. Ob dort die Rettung gelang?

Seit Förster Freimut beim ersten Neuschnee Trittsiegel widerder Räder in seinem Reviere entdeckt hatte, war er trotz Eis und zeitiger Dunkelheit unermüdet nach den Störrenten auf der Lauer. Heute wollte er wieder sein Heil versuchen. In der Hoffnung, diesmal rechtlichen Erfolg zu haben, pürschte er heimlich am Seeufer entlang.

Er brauchte nicht lange zu warten. Der Nagelaut eines Rehes drang an sein Ohr. Schnell ging er noch einige Schritte voran und nahm Deckung. Die Jagt stob auf ihn zu. Hundert Meter, noch fünfzig ... gleich mußten die Hunde über eine freie Stelle des kumpfigen Geländes fliehen. Fünfundsanzig Wängel! Da lachte der Gewehrlaut den Bockstammung ins Blatt. Tüchlich schnappte der Getrosfene nach dem Einschlag der Kugel. Ehe er die Wunde benbenfesse erfassen konnte, knickte er leblos zusammen. Ueber ihn stürzte die Bespielin. Mit einem Seufzer nahm sie Abschied vom Leben.

Seitdem sank der zu Tode erschöpfte Förster des Waldes ins kalte Beträut. Zitternd streckte er sich voller Ermüdung. Freimut hatte ihn in letzter Minute gerettet.

Einzelheiten
aushaltplan
32 992 Mark
Baltmägen
re betragen
wurden be-
des folgen-
geweiht sein
3 000 Mark
Winkeln
In den
rt und ein
rlich wur-
Blissen wei-
Kamens ist
vorgegeben
rberchafts-
Für die
Gärtere
von 339 000
lich gesamt
künfte aus
li der Be-
esen erhält
alg als be-
worden.
er für 1935
genommen
00 Mark ge-
wendungen
Aufsichten
en Kraft-
eten, deren
barung be-
des alten
Für den
und Aus-
sch 149 292
ntellen der
Strecke
gebau und
für 149
428 Mark
n Stubien-
Mark als
Verwai-
ellen und
umme von
sich gab
erlehrsver-
g und an
entflich er-
des
bedürftige
Nahl der
überfalso-
itte tief in
er es vom
zwei große
vor Ent-
in wäiden
es, das
zum Aus-
am Vor-
ehr. Be-
gung wie-
ende Bild
ieder zur
Sie tiefen
en durch
en reichen
jedoch ihre
verfuchten
achten ihn
übe, wä-
n Fall zu
für einige
ei Wäber-
e von sich
vernoch-
gen kön-
Bilden auf-
um Aus-
ste Däm-
gut ver-
n Wäber-
berggruppe
eite aus
von der
genstaute
wendbar.
Reute.
er wühte
?
Crittigau,
war er
den St-
sein Heil
g zu ha-
aut eines
ch einige
auf ihn
hten die
s fliegen.
lauf den
Getrof-
nde Sen-
t. Ueber
sie Wä-
Balbes
mübung.

fürsorge wurden 3000 Mark für Zwangsunterbringung vor-
gesehen. Für die 53. steht der Haushaltplan nicht nur eine
Beihilfe von 3000 Mark vor, sondern eine größere Summe
außerdem für Erstellung von 53. Heimen. Von diesem Bet-
rag kann aber nur in solchen Fällen Beihilfe gewährt wer-
den, in denen keine anderen Wege durch die betreffende Ge-
meinde möglich sind. Der Amtshauptmann hat mit 33 Bür-
germeistern eine Reihe von 53. Heimen des Bezirkes besich-
tigt, um ihnen verschiedene Möglichkeiten der Heimbesit-
zung vor Augen zu führen.

Der allgemeinen Wirtschaftsbesserung entsprechend, sind
die Aufwendungen für Wohlfahrtsverbände wesentlich
gesunken.

Der Sonderhaushaltplan hatte für 1936 646 720 Mark vorge-
sehen, von denen jedoch nach der vorläufigen Abrechnung nur
472 725 Mark benötigt wurden. 416 000 Mark steht der neue
Haushaltplan für die Wohlfahrtsverbandsfürsorge vor.
Mit der geringeren Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen ist
allerdings auch die Zuweisung an Landesmitteln zurückge-
gangen. Ausgeglichen sind die Sonderhaushalte für das Ge-
sundheitswesen, den Bauwesen und das Kinderheim
Rattwig. Im Pflegeheim ist schon im Haushaltsplan eine
Umstellung des Betriebes vorgesehen, bei der Raum für 340
Insassen (bisher 300) geschaffen wird und weiteres Pflege-
personal eingestellt wird. Im Kinderheim Rattwig wird
eine dringend notwendige Heizungsanlage eingebaut werden.
Die dafür benötigten 2000-2500 Mark sollen aus einer Rück-
lage aus Verwaltungskosten für Grundsteuer entnommen
werden, weil die geringen Verpflegung größere Aufwendungen
nicht gestatten. Der gleichen Rücklage wird übrigens ein
Reisbetrag für das neu anzuschaffende kleinere Auto ent-
nommen werden.

Der Bezirksausschuss gab seine Zustimmung zu dem im
Finanzausschuss eingehend diskutierten Haushaltsplan und
auch zu geringfügigen Ueberschreitungen vom Haushaltsplan
1936/37. Der Haushaltsplan wird dem Bezirksrat vorgelegt
werden.

Unter Zustimmung des Bezirksausschusses werden
fünf Wege eingezogen.

Ein öffentlicher Fußweg im Steinbruchgelände der Sächs.
Granit-AG. in Demitz-Thumitz, der eine entbehrliche
Fortsetzung der Kunatstraße ist, muß eingezogen werden,
weil die Benutzer des Weges durch Gleis- und Krananlagen
gefährdet werden. Hier weitere Wege werden aus Anlaß von
Grundstücksumlegungen eingezogen: der alte Fahrweg
Radibor-Bohna, der unbedeutend geworden ist, der noch
teilweise vorhandene Fußweg von Radibor nach Luppna und
Suppebrunn, der durch den Schloßpark führt, der teilweise
noch vorhandene Fußweg Radibor-Luttowitz und der ehe-
malige Kirchweg in Radibor vom Grundstück Franz Sellger
zur Landstraße Radibor-Bahnhof, der nur noch von weni-
gen Schülern benutzt wurde und auf 5 Kilometer Schul-
weg nur 75 Meter einparste.

Nach einer Mitteilung des Amtshauptmanns ist jetzt eine
Reihe von

Rathausarbeiten
genehmigt worden. Dazu gehören drei Straßenarbeiten im
Bezirk mit insgesamt 4804 Tagewerken und 63 834 Mark
Kosten. Auf der Straße Benschütz-Doberschau wird neben
der Instandsetzung der unübersichtliche Berg vor Doberschau
abgetragen werden. Für die 310 Meter lange Straßenstrecke
sind 1550 Tagewerke und 16 800 Mark nötig. Ferner wird die
Straße Steinigtwaalmsdorf-Weißa instand ge-
setzt, und zwar auf 600 Meter Strecke mit Radlager grund-
haft ausgebaut. Dabei werden 960 Tagewerke und 11 281
Mark benötigt. Schließlich wird in Sohlund die Köhlerburg-
straße in einer Länge von 420 Meter mit 224 Tagewerken
und 25 750 Mark Aufwand angebestert. Außerdem muß in
Sohlund eine längt notwendig geordnete Regelung des
Rosenbaches durchgeführt werden. Auch hier ist für die 3250
Tagewerke und 27 350 Mark die Finanzierung gesichert. Für
die Straßenarbeiten stehen 23 108 Mark an Staats- und
Reichsmitteln zur Verfügung, während der Bezirk 30 726 M.
selbst zu tragen hat.

Der Bezirksausschuss nahm zustimmend Kenntnis von
der Satzung des Vereins zur Unterhaltung der kommunal-
politischen Schule in Pulsnitz und von der Neuaufstellung
der Satzung des Zweigverbandes für die Verbandsklasse
Rönchswalde, die durch Gemeindefusionen notwendig
geworden ist. Regierungsrat Kürtzner berichtete
über Umgliederungen abgelegener Hürkünde, die für die Re-
gulierungen von Gemeindefusion zweckmäßig ist. Es werden

Hürkünde von Seimichau und Birken, die jetzt an Göbda ge-
kommen sind, der Lage halber zu Spitzwisch geschlagen, drei
Bauwärterhäuschen im Ortsteil Knitzsch (Schönbrunn)
kommen zur Stadtgemeinde Bischofswerda. Diesen Umglie-
derungen stimmte der Ausschuss zu. — Der öffentlichen Be-
ratung folgte eine nichtöffentliche.

Eine Anordnung des Gauleiters.

Gauleiter Martin Muffmann ordnet in einer Partei-
amtlichen Bekanntmachung über die Schulung der Hobeits-
träger im Gau Sachsen folgendes an:

Hiermit ordne ich an, daß jeder Ortsgruppen- und Stütz-
punktleiter an den nach Ostern 1937 beginnenden Sonderleh-
gängen für Hobeitsträger in der Gauverwaltung Sachsen,
Augustsburg i. E., teilzunehmen hat. Die Bestimmung gilt
auch für die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die bereits
an einem weltanschaulichen oder sonstigen Lehrgang in
Augustsburg teilgenommen haben. Das Gau Schulungsamt
ist von mir mit den weiteren Durchführungsbestimmungen
beauftragt worden und wird die notwendigen Anordnungen
in meinem Auftrage bekanntgeben. Für die Befehdung der
einzelnen Lehrgänge sind mir die Kreisleiter verantwortlich.

Voller Erfolg der Sächsischen Staatsanleihe.

Der am 22. März 1937 ausgelegten Sächsischen Staats-
anleihe ist ein voller Erfolg beschieden gewesen. Auf Grund
der starken Nachfrage mußte die Zeichnung des für Bar-
zeichnungen vorgegebenen Teilbetrages von RM. 20 000 000
am Auflegungstage mittags bereits geschlossen werden.

Die Zeichnungsfrist für den im Umtausch gegen die 6
Proj. Sächsischen Schatzanweisungen von 1933, Reihe VIII,
Teil II, fällig am 1. April 1937, vorgegebenen Anleihebetrag
bleibt dagegen noch bis zum Donnerstag, den 25. d. M.,
offen.



Staatswappen der Moskauer Imperialisten.

Wenn es noch irgendwo in der Welt jemand geben sollte, der
an dem imperialistischen Herrschwillen der Sowjets zweifelte, so
darfte ihn davon das neue Staatswappen überzeugen, das jetzt
vom Präsidium des Exekutiv-Ausschusses der Sowjets genehmigt
wurde. Dieses Wappen zeigt eine Weltkugel, über der sich
Eichel und Hammer kreuzen, um damit den symbolischen Welt-
anspruch des roten Imperialismus zu verhandeln. Darüber steht
der fünfzählige Stern und darunter der Spruch: „Proletarier
aller Länder, vereinigt euch!“ Dieser Spruch ist an den Seiten-
inschriften in den verschiedensten Sprachen wiederholt, um dieses
Dokument des kriegerischen Klassenhasses allen verständlich zu
machen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Sachsen.

Jreitall, 22. März. Der Tod im Kohlenhohl. Im
Carolinshohl des Steinkohlenswerks Jauderhohl verunglückte
am Sonnabend ein 38 Jahre alter Bergbauer aus Tho-
randt. Er wurde durch hereinbrechendes Bauholz getroffen
und auf der Stelle getötet.

Chemnitz, 23. März. Kind aus dem vierten Stockwerk
auf die Straße gestürzt. Am Sonntagabend stürzte in einem
Grundstück auf der Kasernenstraße ein fünfjähriger Knabe
aus einem Fenster im vierten Stockwerk auf die Straße.
Der bedauernswerte Junge wurde mit schweren Schädelver-
letzungen ins Krankenhaus gebracht, wo man nur noch den
bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

Chemnitz, 23. März. Langgestochter Verbrecher festge-
nommen. Der seit langem stadtbekanntlich gefürchtete Einbrecher
Heinrich Klaus, der auch in der Chemnitzer Gegend zahl-
reiche Einbrüche und Diebstähle verübt hat, konnte nunmehr
in Hanau festgenommen werden. Bei der Festnahme wur-
de Klaus, da er von seiner Schußwaffe Gebrauch machte,
von einem Beamten durch einen Schuß in die Brust schwer
verletzt.

Rohrweil, 23. März. Zwei Prachttiere. Hier wurden
ein Bulle von 20 Zentnern und ein Schwein von 766 Pfund
geschlachtet. Züchter beider Tiere ist Ortsbauernführer
Belbrich in Warbach.

Auerbach i. V., 23. März. Kind in einen Lastwagen
gelaufen. Als ein Omnibus vor dem Schützenhaus hielt,
entstieg ihm ein zehnjähriger Knabe aus Falkenstein, der
um den Lastwagen herumgehen wollte. Er hatte aber
nicht einen im gleichen Augenblick herankommenden Kohlen-
lastwagen bemerkt, von dem der Junge erfasst wurde. Er
hat so schwere Schädelverletzungen davongetragen, daß er
sofort tot war.

Neues aus aller Welt.

— **Tödtlich verunglückt.** Aus Hagerswerda wird be-
richtet: Bei der Zusammenstellung eines Güterzuges auf der
Strecke Baugen-Petershain verunglückte der Zugführer
Bartuschke auf dem hiesigen Bahnhof tödtlich. Der Hergang
und die Ursache des Unfalls konnten nicht geklärt werden.
Ferner wurde in Brüggenhof eine 19 Jahre alte Hausge-
hilfin, die mit ihrem Fahrrad auf der Straße fuhr, von
einem überholenden Personkraftwagen überfahren und
auf der Stelle getötet.

— **Schweres Autounglück bei Lübeck.** — Zwei Tote,
drei Schwerverletzte. Auf der Schwarztauer Landstraße er-
eignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, dem
zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Mädchen
aus Lübeck, die an einem Fest in Bad Schwartau teilge-
nommen hatten, wollten am frühen Morgen mit einer
Kraftdroschke heimfahren. Sie wurden auf der Fahrt von
einem jungen Kaufmann und einem Bankangestellten aus
Bad Schwartau begleitet. In der Nähe von Trems geriet
der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst
gegen einen Chausseebaum und prallte dann mit aller Wucht
gegen einen Straßenbahnmast. Das eine Mädchen wurde
auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Ver-
letzungen, daß er noch im Laufe des Sonntags starb. Die
übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verlethun-
gen davon.

— **Lokomotive hob Felsblock vor sich her.** Das Maschi-
nenpersonal schwer verletzt. Aus Wien wird berichtet: Auf
der Bahnstrecke durch das Ennstal fuhr zwischen dem Statio-
nen Gelfäse-Eingang und Johnsbach ein Zug gegen einen
kurz vorher niedergegangenen, etwa drei Kubikmeter großen
Felsblock. Die schwere Lokomotive hob den Felsblock eine
Strecke weit vor sich her und stürzte dann mit vier Wagen
um. Drei weitere Personenwagen entgleiteten. Der Lokomo-
tisführer und der Heizer wurden schwer, von den Fahrgästen
sieben leicht verletzt.

— **Rumänisches Dorf durch Großfeuer zerstört.** Das
Dorf Boldu im Bezirk Ramnicu-Sarat wurde durch eine
furchtbare Feuersbrunst fast völlig zerstört. Begünstigt
von starkem Wind, erfassten die Flammen 300 Häuser, von denen
die meisten vollkommen niederbrannten. Die Feuerwehren
der umliegenden Städte und die zur Hilfeleistung befohlenen
Truppenabteilungen mußten sich darauf beschränken,
den vom Feuer verschont gebliebenen Rest des Dorfes zu
schützen. Der Schaden ist ungeheuer groß. Zahlreiches Vieh
ist in den Flammen umgekommen. Ob der Brandkatastro-
phe auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind, steht noch
nicht fest.

— **Die „fliegende Herzogin“ abgestürzt?** — Vom Allein-
flug nach Mittelengland nicht zurückgekehrt. Aus London
wird berichtet: Die als „fliegende Herzogin“ bekannte Her-
zogin von Badford wird seit Montagabend mit ihrem Flug-
zeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das
vom Hochwasser heimgesuchte Ueberschwemmungsgebiet in
Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einen
Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und
abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich
durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen
gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befahte sie sich ernst-
haft mit dem Fliegen. Die Nachforschungen nach der Vermis-
ten sind bis in die Morgenstunden des Dienstag erfolglos
geblieben.

— **Artilleriefeuer gegen Eisstauung.** — Hochwasser im
Düna-Gebiet. Die Ueberschwemmung im Stromgebiet der
Düna bei Oger hat katastrophale Formen angenommen.
Durch die Eisstauung, die eine Länge von über 10 Km. er-
reicht hat und stellenweise bis auf den Grund des Flusses
reicht, werden die Wassermassen der Hochwasser führenden
Düna gezwungen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hoch-
wasser steht bei Oger stellenweise 10 Meter hoch und das
Ueberschwemmungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Ki-
lometer breiten See. Um die Eisstauung zu beseitigen, traten
wiederholt Sprengkommandos in Tätigkeit, ohne wirkungs-
volle Ergebnisse zu erzielen. Darum wurde durch einen Son-



Tausenderteil interessante Dinge bringt die „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungsirtschaft“
Diese Ausstellung wird am Mittwoch in sechs Hallen des Ausstellungsgeländes am Funkturm in Berlin eröffnet. Sie gewährt einen
interessanten Überblick über das große und vielseitige Gebiet der Gewebe- und Faserstoffe. Links sieht man das Ende einer 25 Meter
langen Schiffskonterrolle für das Feuerlösch-Bortum. Der Strang besteht aus insgesamt 2000 Einzeläden. Neben solchen Verwen-
dungsmöglichkeiten der Jarsfaserstoffe hat man natürlich auch eine große Schau der feinsten Kleider- und Sommerstoffe. Das rechte
Bild zeigt eine Zusammenstellung moderner schottischer Wollstoffe. (Scherl-Bilderdienst-M.)

 +  = **1/4 Liter feine Soße**
MAGGI'S Bratensoße enthält bereits alle Zutaten, auch Fett.
Sie ist nur noch kurze Zeit mit Wasser zu kochen. Der Würfel
für nur 10 Pfennig!

bergang aus der Festung Dünaburg eine Abteilung Minenwerfer herangeholt, die die Eismauer mit Minen beschoß. Als auch dies keine Wirkung hatte, wurde am Sonntag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eismauer unter Feuer nimmt. Auch die Minenwerfer setzten ihre Beschließung fort. Trotz des schweren Granatfeuers hat man bisher noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielen können.

— **Italienische Fliegerdritte gesunken.** — 5 Tote. Infolge heftigen Sturms scheiterte am Montag auf der Höhe von Capani (Sizilien) eine italienische Fliegerdritte. Sämtliche fünf Insassen kamen ums Leben.

— **Brennend auf hoher See.** — Englischer Frachter von der Besatzung verlassen. Wie Montag Abend in London gemeldet wurde, geriet der englische Dampfer „Mary Miller“ in der Irischen See in Brand. Das Schiff, das auf der Reise von Madras nach Liverpool war, sandte SOS-Rufe aus und

bat um die Entsendung eines Feuerlöschbootes von Hafen Liverpool aus. Da alle Versuche, das Feuer mit Bordmitteln zu bekämpfen, ergebnislos blieben, mußte der Dampfer verlassen und aufgegeben werden. Die gesamte Mannschaft, 72 Mann, konnte gerettet werden. Ueber die Ursache des Feuers steht noch nichts Genaues fest. Es wurde lediglich berichtet, daß um 1 Uhr nachts eine Explosion in der Mitte des Schiffes gehört worden sei, worauf mittschiffs das Feuer ausbrach. Die Flammen griffen dann so rasch um sich, daß man sich entschließen mußte, eiligst Rettungsboote zur Hilfeleistung anzufordern. Die Besatzung bestand größtenteils aus Chinesen. Heute morgen erfolgte eine zweite Explosion, worauf auch der Kapitän mit den weißen Offizieren von Bord ging und das Schiff seinem Schicksal überlassen wurde. Das Schiff war in Seth (Schottland) beheimatet und 4877 Tonnen groß.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Öhere Ausmahlung des Roggens.

Am Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Roggen hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß der Roggen von jetzt ab mindestens zu rund 80 v. H. ausgemahlen werden muß. Dementsprechend ist als Roggenmehl mit dem niedrigsten zugelassenen Aschengehalt die Type 1150 vorgeschrieben worden.

Eingehende Baderische haben ergeben, daß das mit der Type 1150 hergestellte Roggenmehl in jeder Hinsicht einwandfrei ist.

Die Anordnung enthält außerdem die notwendigen Uebergangsvorschriften hinsichtlich der Behandlung der vorhandenen Bestände an Roggenmehl der Type 997.

Robstoffe aus Knochen.

W.D. Einer der wichtigsten Gegenstände bei der jetzt in Gang kommenden Hausammlung von Rohstoffen sind die Knochen. Die Verarbeitung von Knochen ist ein sehr altes Gewerbe und auf der ganzen Welt bekannt. Die hauptsächlichsten Arbeitsmethoden zielen darauf hin, die Knochen auf Knochenmehl zu verarbeiten und das in den Knochen enthaltene Fett auszumerten. Die meist bereits getrockneten Knochen eignen sich mehr für die Verarbeitung zu Knochenmehl, während die vom Fleisch aus dem rohen Fleisch ausgeschälten Knochen vorwiegend auf Leim, Gelatine und Fett verarbeitet werden. Um uns eine Vorstellung machen zu können, wieviel Knochen im allgemeinen anfallen, sei bemerkt, daß Großvieh von etwa 400 Kg. Lebendgewicht ungefähr 13,7 v. H. Knochen oder 54 Kg. erbringt. Diese 54 Kg. Knochen können industriell ausgemahlen werden, und zwar zu Leim, Gelatine, Knochenfett und Knochenmehl.

Das Ergebnis:
14 Kg. Leim und Gelatine
4,5 Kg. Knochenfett
30 Kg. Knochenmehl (entleimt)
5 Kg. Knochenmehl (nicht entleimt).

Das Knochenmehl zerfällt aber, wie wir schon festgestellt, in sogenanntes entleimtes und nicht entleimtes Knochenmehl. Die Knochen bestehen im wesentlichen aus dem organischen Knochenknorpel und der anorganischen Knochenerde. Das Gemisch dieser Stoffe bildet den eigentlichen porendurchdrungenen Knochen, in dessen Poren gleichzeitig ein schwammartiges Knochenfett mit Wasser vermischt enthalten ist.

Die Knochenemulsion muß die Knochen in die vorerwähnten Bestandteile zerlegen. Zunächst wird aus den Knochen das Knochenfett ausgelöst. Mittels eines Knochenbrechers werden sie zerkleinert und sie gelangen dann in sogenannte Extraktoren, in denen ihnen das Knochenfett durch organische Fettlösungsstoffe entzogen wird. Gleichzeitig damit wird natürlich der Hauptteil des Wassers entfernt. Das gewonnene Knochenfett gelangt sowohl unmittelbar zur weiteren Verwertung oder wird vorher entweder chemisch oder physikalisch gereinigt. Diese entfetteten Knochen werden weiter zu Schrot zerkleinert und zuerst mechanisch durch die Reibung in Scheuertrommeln, dann chemisch mit schwefeliger Säure gereinigt. Dieser so vorbereitete Schrot gelangt in Druckgefäße, sogenannte Dämpfer, die jeweils zu Dampferbatterien zusammengelagert sind. Der Schrot wird abwechselnd der Wirkung von Dampfdruck und heißem Wasser ausgesetzt. Der Dampfdruck überführt den Knochenknorpel in eine heißwasserlösliche Form, die der Flockenmasse bereits als Leim bezeichnet. Das nachfolgende heißwasser löst diesen Leim aus den Knochen heraus. Die aus den Dämpfen abfließende Leimbrühe wird zunächst gefiltert und durch Eindampfen vom überschüssigen Wasser befreit. Die Masse wird dann beim Abkühlen, weil sie das Streben zum „Gelatieren“ hat, in jede gewünschte Form gebracht. Aus diesem Grunde wird im Handel der Leim vielfach in sogenannten Tafeln angetroffen.

Knochenfett gibt es auch noch Leim in Pulverform. Dieses Pulver wird auf zwei Arten gewonnen. Die eine besteht darin, daß man die Leimtafeln zur gewollten Korngröße mahlt. Die andere Art besteht im Trocknen der Leimbrühe auf Dampfwalzen, wobei der Leim durch den raschen Wasserverlust zum größten Teil unmittelbar in Pulverform übergeht. Wenn die letzte Leimbrühe aus den leeren erwähnten Dämpfen abgezogen ist, bleibt sogenanntes entleimtes Knochenfett übrig. Er besteht nur noch aus Knochenerde. Diese wird ausgiebig getrocknet und zu Knochenmehl vermahlen.

Einseitliches Hinterlegungsrecht.

W.D. Die Hinterlegung, d. h. die Uebergabe von Geld, Wertpapieren, sonstigen Urkunden und Kostbarkeiten an eine öffentliche Verwahrungsstelle, kann bekanntlich zur Befriedigung eines Gläubigers (§ 288 BGB.), zum Zweck der Erfüllung eines Schuldverhältnisses (§ 372 BGB.) sowie zwecks Sicherstellung erfolgen. Außerdem sieht eine ganze Reihe von Vorschriften des BGB. unter bestimmten Voraussetzungen die Hinterlegung vor.

Da nach dem Einführungsgezet zum BGB. die Durchführung der Hinterlegung der Landesgesetzgebung vorbehalten war, galten im Reichsgebiet bisher 17 verschiedene Hinterlegungsordnungen. Diesem Zustand macht nunmehr die am 10. März 1937 von der Reichsregierung verabschiedete Hinterlegungsordnung (RGBl. I S. 285) ein Ende, indem sie das Hinterlegungsverfahren für das gesamte Reich einheitlich regelt.

Hinterlegungsbehörden. Als Hinterlegungsstellen bestimmt das Gesetz die Amtsgerichte und als Hinterlegungsstellen die Kassen der Justizverwaltung. Da die Hinterlegungsgegenstände auf dem Gebiet der Justizverwaltung liegen, ist gegen die Entscheidungen der Hinterlegungsstellen Beschwerde im Dienstaufsichtsweg zugelassen. Zur Hinterlegung werden Geld, Wertpapiere und sonstige Urkunden sowie Kostbarkeiten angenommen. Die Annahme bedarf einer Verfügung der Hinterlegungsstelle, die auf Antrag des Hinterlegers oder auf Ersuchen der zuständigen Behörde ergeht.

Verwaltung der Hinterlegungsgegenstände. Geldliche und geldlich zugelaufene Zahlungsmittel gehen in das Eigentum des Reiches über. Anders Zahlungsmittel werden unverändert aufbewahrt, können aber mit Zustimmung der Beteiligten in gesetzlicher oder gesetzlich zugelassener Zahlungsmittel umgewandelt werden. Geld, das in das Eigentum des Reiches übergegangen ist, wird mit 1 v. H. jährlich verzinst. Beträge unter 100 RM., Pfennigbeträge und Zinsen werden jedoch nicht verzinst.

Wertpapiere und sonstige Urkunden sowie Kostbarkeiten werden unverändert aufbewahrt. Alle mit der Verwaltung der

Wertpapiere verbundenen Geschäfte übernehmen die Hinterlegungsstellen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Notwendigkeit zur Bornahme dieser Geschäfte aus dem Deutschen Reichsanzeiger oder dem Reichsjustizminister bestimmten Verzeichnisstabelle oder aus den Wertpapieren selbst hervorgeht oder daß ein Beteiligter es beantragt. Diese Verwaltungsmassnahmen beginnen jedoch erst, wenn die Hinterlegung drei Monate gedauert hat.

Hat der Schuldner zur Befriedigung von seiner Verbindlichkeit hinterlegt, so muß er gemäß § 374 BGB. dem Gläubiger die Hinterlegung unverzüglich anzeigen. Geht diese nicht innerhalb von drei Monaten nach Aufforderung, so kann die Hinterlegungsstelle die Anzeige machen.

Herausgabe. Die Herausgabe der hinterlegten Gegenstände bedarf einer Verfügung der Hinterlegungsstelle, die auf Ersuchen der zuständigen Behörde oder auf Antrag des Empfängers, der seine Berechtigung nachweisen hat, ergeht.

Der Anspruch auf Herausgabe der Hinterlegungsgegenstände erlischt in der Regel mit dem Ablauf von dreißig Jahren nach der Hinterlegung, wenn nicht zu diesem Zeitpunkt ein begründeter Antrag auf Herausgabe vorliegt. In einigen Sonderfällen beträgt die Frist 31 Jahre. Mit dem Erlöschen des Anspruchs auf Herausgabe verfallt die Hinterlegungsgegenstände dem Reich.

Hinterlegung in besonderen Fällen. Für die Hinterlegung von Wertpapieren in bestimmten Fällen, in denen eine länger dauernde Hinterlegung in Frage kommt und der Gesichtspunkt der sicheren Verwahrung und Verwaltung im Vordergrund steht, sind neben den Amtsgerichten auch die Reichsbank, die Staatsbanken sowie andere vom Reichsjustizminister bestimmte Kreditinstitute als Hinterlegungsstellen zugelassen.

Jahreszinsen. Die Hinterlegungsordnung tritt am 1. April 1937 in Kraft. Besondere Uebergangsvorschriften verlängern für die zu diesem Zeitpunkt anhängigen Sachen die Geltungsdauer der bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen. Gegenstände, die bei den Amtsgerichten in vorläufige Verwahrung genommen sind, gelten mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes als nach dessen Vorschriften bei ihnen hinterlegt.

Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft.

Geldene Aufwärtsentwicklung — höchste Bilanzsumme seit Bestehen — Wiedergewinn 7 Prozent Dividende auf Stammaktien und 9 Prozent auf Vorzugsaktien.

1936 war für die Bank ein Jahr fröhlicher Aufwärtsentwicklung. Die Bilanzsumme erreichte durch Erhöhung um RM. 1,8 Mill. auf RM. 30,8 Mill. einen Höchststand, wie ihn die Bank — in jeder Hinsicht — seit der Gründung 1873 nie ausweisen konnte. Sie übertrifft damit den bisher höchsten Stand von 1930 um 1,2 Mill. RM. Die Steigerung ist auf die Zunahme der Zahl der Kunden auf über 21.000 und auf den Zuwachs der Einlagen der Kunden einschließlich der Spareinlagen um insgesamt 1,8 Mill. RM. zurückzuführen. Im Zusammenhang damit steht auch eine wesentliche umfangreichere Geschäftstätigkeit der Bank auf allen Gebieten. Dies zeigt sich in der Erhöhung der Gesamtsumme um 8,5 Proz. und der Zahl der Buchungen um 5,3 Proz. gegen 1935. Die Steigerung erstreckt sich auf fast alle Geschäftszweige, und auch im Ergebnis kommt der Aufstieg der Bank zum Ausdruck.

Die Barreserve, bestehend aus Kassenbestand, Reichsbank- und Postsparkontokonten, erreichte am Bilanzstichtage rund 2 Mill. RM. gegen 1,5 Mill. RM. i. V. Sie beträgt 8,2 Proz. der Gesamtverpflichtungen gegen 6,7 Proz. i. V., errechnet nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes. Hierzu treten die weiteren sofort verfügbaren Anlagen, wie Handelswechsel, Reichsbankanweisungen, reichsbankkommissarische Wertpapiere mit einer Summe von 7,4 Mill. RM. gegen 6,5 Mill. RM. i. V. = 30,7 Proz. der Gesamtverpflichtungen gegen 28 Proz. i. V. Nach dem früher üblichen Liquiditätsmaßstab müßten hierzu noch rund 2 Mill. RM. gegen 2,3 Mill. RM. i. V. Bankguthaben, das sich weiters 8,4 Proz. der Gesamtverpflichtungen, gerechnet werden. Die liquiden Anlagen betragen hiernach 47,3 Proz. der Gesamtverpflichtungen gegen 44,7 i. V.

Der gesamte Wechselbestand betrug 6,9 Mill. RM. gegen 6,4 Mill. RM. i. V. Die Redistomperpflichtungen stiegen von 4,2 Mill. RM. auf 6,4 Mill. RM. Schon diese Beträge zeigen das erhebliche höhere Distompergeschäft der Bank. Die Gesamtsumme der angekauften Wechsel stieg abermals um 6,3 Proz. und ihre Anzahl sogar um 10,4 gegenüber dem Vorjahre.

Der Rückgang aus gewährten Krediten war so lebhaft, daß für 12 Mill. RM. neue Bewilligungen an 1485 Kreditnehmer ausgeschrieben werden konnten. Dabei ist die Gesamtsumme der offenen Kredite nur von 13,2 Mill. RM. i. V. auf 13,8 Mill. RM. gestiegen. Die Kredite waren also durchweg sehr kurzfristig. Von den 2310 Ende 1936 laufenden Krediten waren 85,5 Proz. kleine und mittlere Kredite bis höchstens RM. 10.000.— Vor nennenswerten Verlusten blieb die Bank auch im Berichtsjahre wieder verschont.

Die Umzüge der Bank im Börsenkommissionsgeschäft folgten der allgemeinen Entwicklung am Börsenmarkt und erhöhten sich um rund 10 Proz. Es stieg der eigene Wertpapierbestand durch Ankauf festverzinslicher Werte um 0,9 Mill. RM. auf 4,7 Mill. RM. und damit der Anteil der Rentenwerte auf 1/3 des Gesamtbankbestandes. Die erzielten Kursgewinne wurden zu weiteren Rückstellungen und zu niedrigerer Bewertung des Bestandes verwendet. Danach liegt also der ausgeworfene Bilanzwert der Wertpapiere erheblich unter dem Kurzwert vom Ende des Berichtsjahres. Eigene Aktien besitzt die Bank nicht. In den Bewilligungen der Bank, ausgewiesen mit RM. 418.000.—, sind gegenüber dem Vorjahre keine Veränderungen eingetreten.

Das umfangreichere Geschäft brachte einen wesentlich höheren Rohertrag. Demgegenüber stiegen insbesondere die Handlungsunkosten von RM. 979.403.— auf RM. 1.019.906.— und die Steuern von RM. 168.433.— auf RM. 288.494.—. Ausdrücklich betont wird, daß an dem guten Erfolg die Geschäftsführer besonderen Anteil hat. Infolgedessen haben wieder, wie in den Vorjahren, sämtliche Geschäftsführer Mitglieder der Aufsichtsratsorgane bzw. Landtage, gestiftet je nach den Leistungen und dem Dienstalter, erhalten.

Der Reingewinn wird mit RM. 322.400.— gegen RM. 291.700.— i. V. ausgemessen. Es wurde der für den 18. März einberufenen Hauptversammlung vorgeschlagen, wieder dieselbe Dividende wie im Vorjahre, 7 Proz. auf die Stammaktien und 9 Proz. auf die Vorzugsaktien, zu beschließen. Außerdem sollen

RM. 50.000.— den offenen Rücklagen, die bisher auf RM. 1.100.000.— bei einem Aktienkapital von 2,5 Mill. RM. betragen, RM. 30.000.— der Beamten-Versicherungskasse und RM. 26.000.— allgemeinen sozialen und gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden.

Die Gegenüberstellung der wichtigsten Bilanzdaten Ende 1935 und 1936 in Tausend Reichsmark zeigt folgendes Bild:

	1936:	1935:
Kassen:		
Rasse	1.159	1.027
Guthaben bei Reichsbanken	961	497
Guthaben bei anderen Banken	2.028	2.342
Schecks, Wechsel, Reichsbankanweisungen	7.670	7.633
Eigene Wertpapiere	4.736	3.924
Debitoren	13.535	13.197
Beteiligung, einschl. Immobilienhandelsges.	451	451
Sonstige Immobilien	30	66
Passiva:		
Aktienkapital	2.500	2.500
Rücklagen	1.110	1.060
Gläubiger einschl. Spareinlagen	26.670	24.901
Sonstige Passiva	281	283
Bilanzsumme	30.834	29.086
Gewinn- und Verlust-Rechnung:		
Handlungsunkosten	1.030	979
Steuern	286	168
Abreibung auf Geschäftseinrichtung	21	25
Gesamteinahmen	1.650	1.455
Reingewinn	322	292

Kartelländer und Preisstopp-Verordnung.

Die Preisstoppperordnung des Reichskommissars für die Preisbildung, die eine Erhöhung der Preise über den Standtag des 17. Oktober 1936 hinaus verbietet, hat zunächst einige Vermirrung in die martinierte Arbeit der Kartellämter gebracht. Kartellämter, die bis zum 17. Oktober die Kartellpreise unterhalten hatten, konnten nicht zur Kartellbildung hinangezogen werden, weil auch für sie das Preisstoppperbot galt. Ebenso ergaben sich Schwierigkeiten, wenn Lieferanten nach dem 17. Oktober 1936 dem Kartell beitreten und vorher niedrigere Preise gefordert hatten. Jetzt hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Verordnung erlassen, durch die in solchen Fällen den Kartellleitungen das Recht gegeben wird, unter Umständen auch ohne Befragung der Betroffenen, Beiträge auf die Zulassung von Ausnahmen von der Preisstoppperordnung zu stellen, um auf diese Weise die einheitliche Kartellregelung sicherzustellen. Der Reichskommissar hat sich für sich selbst volle Einblicksmöglichkeit in die Kartellverhältnisse vorbehalten, so daß unter Umständen die Folge der Neuregelung auch die sein kann, daß er in einzelnen Fällen Veranlassung nimmt, überhöhte Kartellpreise zu korrigieren.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 22. März.

Äußerliche Notierungen. Weizen, Weizenhandelspreis 207 (207), Weizenpreis 5 199 (199), 23 201 (201), 23 208 (208), 23 9 203 (203). Roggen, Weizenhandelspreis 177 (177), 2 166 (166), 2 170 (170), 2 172 (172), 2 173 (173). Futtergerste, 2 171 (171), 2 176 (176). Futterhafer, 2 160 (160), 5 11 166 (166).

Weizenmehl, 2 4, 5, 7, 8 und 9 28,85 (28,85). Roggenmehl, 2 8 21,90 (21,90), 2 12 22,35 (22,35), 2 14 22,60 (22,60), 2 15 22,70 (22,70), 2 16 22,95 (22,95). Weizenkleie, 2 4 11,25 (11,25), 2 5 11,30 (11,30), 2 7 11,40 (11,40), 2 8 11,50 (11,50), 2 9 11,55 (11,55). Roggenkleie, 2 8 10,10 (10,10), 2 12 10,40 (10,40), 2 14 10,50 (10,50), 2 15 10,55 (10,55).

Malzkeime, ohne Schrot 18,82 (18,82). Erntenschnitzel 9,02 (9,02). Zuckerschmelz 12,23 (12,23).

Erdn., zur Saat 34 bis 40, Weizen, zur Saat 33 bis 35, Weizen, zur Saat 33 bis 34, Weizen, ausländischer 158 bis 163 (158 bis 166). Weizen 168 bis 172 (168 bis 172). Intarmillie, ang., zur Saat 54 bis 66 (62 bis 65).

Weizenstroh: drahtgepr. 3,00 bis 3,20 (3,00 bis 3,20), bindelgepr. 2,60 (2,60). Roggenstroh: drahtgepr. 3,20 bis 3,40, bindelgepr. 2,80 (2,80). Gerstestroh: drahtgepr. 2,80 (2,80), bindelgepr. 2,50 (2,50). Haferstroh: draht- und bindelgepr. 2,40 bis 2,80 (2,40 bis 2,80). Heu, gesund, trocken 5,10 bis 5,60 (5,10 bis 5,60), bergl. gutes 5,60 bis 6,10 (5,60 bis 6,10).

Bremen, 22. März. Baumwolle. Widdling unperfekt standard 28 mm foto 16,64 Dollar-Cents (Notiz 16,49).

Markkurse an Auslandsbörsen.

	10. 3.	22. 3.
Brog	100 Reichsmark	1154,00 Kronen
Wien	100 Reichsmark	216,50 Schilling
Amsterdam	100 Reichsmark	73,50 Gulden
Paris	100 Reichsmark	176,00 Franken
Davis	100 Reichsmark	578,00 Franken
New York	100 Reichsmark	— Dollar
London	100 Reichsmark	12,15 Pfund Sterling

Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4% seit 22. 3. 1932.	19. 3.	22. 3.	22. 3.	22. 3.
je 100 Einheiten in RM.	Reichsbank	Devisen	Devisen	Devisen
Rairo	20,75	7	12,455	12,485
B. Aires	1,792	6	0,747	0,751
Brüssel-B.	42,028	2	41,90	41,96
Rio de Jan.	0,502	7	0,161	0,161
Sofia	3,08	6	3,067	3,067
Kanada	4,198	6	2,492	2,492
London	112,50	8 1/2	54,28	54,28
Danzig	46,79	4	47,04	47,14
London	20,48	2	12,155	12,155
Tatna (Tebal)	112,50	4	67,99	67,97
Helsingfors	10,57	4	6,495	6,495
Hankow	16,447	4	11,42	11,44
Hankow	5,65	6	2,368	2,367
Hankow-B.	168,74	9	136,04	136,12
Hankow	0,204	6	15,13	15,13
Hankow	112,50	7 1/2	54,28	54,28
Hankow	22,09	4 1/2	13,09	13,09
Hankow	2,669	3 1/2	0,769	0,769
Hankow	7,89	7 1/2	5,694	5,694
Hankow	81	6	48,85	48,85
Hankow	41,98	5 1/2	41,94	41,94
Hankow	112,50	4	61,09	61,12
Hankow	56,07	3 1/2	48,95	48,95
Hankow	47,098	5	47,08	47,14
Hankow	18,57	4 1/2	11,04	11,04
Hankow	2,51	4 1/2	1,819	1,819
Hankow	112,50	2 1/2	62,61	62,61
Hankow	81	1 1/2	56,05	56,05
Hankow	81	5	16,93	17,03
Hankow	10,395	8	5,456	5,456
Hankow	18,48	7	1,478	1,478
Hankow	78,42	4	—	—
Hankow	4,35	7	1,379	1,379
Hankow	4,192	1 1/2	2,492	2,492

*) Eine Einheit.